

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Münze
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Münze
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R-Münze
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Postfach 2020, B. Elberfeld, B. Barmen. — Druckort: Elberfeld.

Liesbrud-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Liesbrud-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmäßig R-M. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B. Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Rummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neumarkt 57, Fernsprecher Sammel-Rummer 57768.

Nr. 19 — 45. Jahrgang.

Freitag den 23. Januar 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Die französische Regierung gestürzt

**Kabinet Steeg bleibt mit 10 Stimmen in der Minderheit.
Der Landwirtschaftsminister durch Spekulationsskandal
kompromittiert. — Briand wird Genf verlassen.**

Paris, 22. Jan. Die französische Regierung wurde am Donnerstagabend bei der Abstimmung über die Interpellation des Abgeordneten Buhat, der für eine von ihm eingebrachte Entschließung die Priorität verlangt hatte, mit 293 gegen 283 Stimmen in die Minderheit gesetzt u. gestürzt.

M. Steeg kurz nach 22 Uhr mit seinen Mitarbeitern im Elisee eintraf, erklärte er den dort wartenden Journalisten: Es ist das 13. Mal, daß ich einen solchen Besuch beim Präsidenten der Republik mache. Ich mache ihn daher ohne innere Erregung. Nachher werde ich dann ruhig schlafen können.

Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts angenommen und es gebieten, die zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Wie sich der Skandal schürzte.

Paris, 22. Jan. In der heutigen Kammer-Sitzung wurde die Diskussion über die Wirtschaftsreform fortgesetzt. Bekanntlich hat das Ministerium Steeg gewisse Abänderungen an dem Gesetzesentwurf, den das Ministerium Lardieu eingebracht hat, getroffen. Der ehemalige Finanzminister des Kabinetts Lardieu, Paul Reynaud, übte an diesen Maßnahmen Kritik und geriet in eine scharfe Auseinandersetzung mit dem jetzigen Finanzminister Germain-Martin, der im Kabinet Lardieu als Budgetminister der unmittelbare Kollege Paul Reynauds gewesen ist. Die weitere Diskussion des Wirtschaftsreformplanes wurde dann vertagt und die Kammer beschloß sich mit dem Zwischenfall, der innerhalb des Kabinetts hinsichtlich der Stabilisierung der Getreidepreise besteht. Es lag eine Interpellation des der Fraktion Franklin-Bouillon angehörenden Abgeordneten Buhat vor, die lautet:

Kann die Regierung Auskunft geben über die Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb des Kabinetts in Bezug auf den Getreidepreis besteht und durch die, wenn sie fortbesteht, eine die Landwirte und die Konsumenten schädigende Spekulation hervorgerufen wird?

Minister Steeg erklärte, daß er bereit sei, auf diese Frage sofort zu antworten.

Der Interpellant Abg. Buhat begründete seine Interpellation und erklärte, er mache dem Landwirtschaftsminister Boret zum Vorwurf, daß er den Beschluß des Ministers auf Erhöhung der Getreidepreise bekanntgegeben habe, anstatt die in solchen Fällen notwendige Diskretion zu wahren. In gewissen Fachzeitschriften sei die bevorstehende Getreidepreiserhöhung auf 175 Franken angekündigt worden, und dadurch seien Spekulationsmanöver begünstigt worden. Am Tage nach dem Bekanntwerden dieses Planes sei an der Warenbörse der Umsatz auf das Sechsfache des gewöhnlichen gestiegen. Es sei bedauerlich, wenn der Landwirtschaftsminister seine Pläne dem Vorsitzenden des Syndikats der Mühlenbesitzer anvertraut habe. Die französischen Landwirte verlaufen ihr Getreide an die Händler und diese würden in selbstiger Weise im voraus von gewissen Preisplänen unterrichtet. Diese Spekulationsmanöver kämen nur den Geschäftsmachern zugute, die sich in den Vorzimmern der Ministerien aufhalten, aber nicht den Produzenten. Der Gedanke, ausländisches Getreide einzuführen, sei unverständlich; denn dadurch wäre nur die Gefahr gegeben, daß die inländischen Getreidepreise gedrückt werden. Die Regierung habe nichts vorausge-

hen, also auch nicht zu regieren verstanden.

Im Laufe der weiteren Debatte wies der radikale Abgeordnete Tardieu darauf hin, daß auch Ministerpräsident Lardieu in seiner Rede in Alençon Anspielungen auf Getreidepreisschwankungen gemacht hätte, die nicht nur Hausse, sondern auch Baissespekulationen zur Folge gehabt hätten.

Landwirtschaftsminister Boret erklärte, es seien infolge der neuen Bestimmungen für den Handel an der Warenbörse, die auf den früheren Handelsminister Flanbin zurückgingen, keine anormalen Getreidepreisschwankungen mehr zu verzeichnen gewesen. Abgeordneter Buhat habe die Vorwürfe stark übertrieben. Der Minister machte dem Interpellanten zum Vorwurf, er trete für die Interessen des Großhandels ein. Schließlich verlas Boret die Ergebnisse einer von ihm angeordneten Untersuchung, die, wie er ausführte, den Beweis erbracht hätte, daß nur ordnungsgemäße Operationen an der Warenbörse vorgenommen worden seien. Er fügte hinzu, daß er stets die Spekulation bekämpft hätte.

Obgleich mehrere Abgeordnete ironisch den Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium, Léon Meyer, aufforderten, zu diesen Ausführungen des Landwirtschaftsministers Stellung zu nehmen, wurde die Generaldebatte geschlossen. Der Kammerpräsident verlas darauf die beiden der Kammer vorgelegten Tagesordnungen. Die eine ging von Buhat aus und lautete:

„Die Kammer beauftragt die in gleicher Weise für die Produzenten wie für die Verbraucher schädlichen Spekulationsmanöver, die auf die vorzeitigen Erklärungen des Landwirtschaftsministers zurückzuführen sind.“

Dieser Mißtrauensentwurf stand eine Vertrauensentwurf des Abg. Vaccaud (Rad. Link) gegenüber, in der die heutigen Erklärungen der Regierung gebilligt und dieser ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen wird.

Bei der Diskussion hierbei erklärte der frühere Handelsminister Flanbin, daß er sachlich mit der Ansicht der Regierung stets übereinstimme. Nur sei unter dem Kabinet Lardieu der Handel freigegeben, während jetzt die Regierung den Getreidepreis im voraus festsetze und derjenige, der darin Verstoß wisse, gute Geschäfte machen könne. Jeder Regierung stehe ein Gesetz zur Verfügung, zum Schutze der Landwirtschaft die Getreidepreise zu erhöhen. Die Regierung, der er, Flanbin, angehört hätte, habe von diesem Gesetz nicht weniger als siebenmal Gebrauch gemacht, aber niemand habe diese Beschlüsse der Regierung gekannt, bevor sie im „Journal Officiel“ veröffentlicht seien.

Kurz vor 9 Uhr (früherer Zeit) wurde dann über die Priorität zugunsten des Antrages des Abgeordneten Buhat abgestimmt, nachdem Ministerpräsident Steeg gegen die Annahme der Priorität die Vertrauensfrage gestellt hat. Bei der Abstimmung über diese Vertrauensfrage blieb sie bann, wie oben berichtet, mit 10 Stimmen in der Minderheit.

Vorzeitiger Abbruch in Genf?

Eigener Drahtbericht.
Genf, 23. Jan. Der Sturz des französischen Kabinetts Steeg hat in den ruhigen Arbeitslag, als den man sich den Freitag vormittag dachte, eine ziemliche Erregung gebracht. In den internationalen Kreisen in Genf nimmt man zwar überall an, daß Briand

Außenminister bleiben wird, auch wenn Lardieu die Regierung bilden sollte, bei der französischen Delegation macht sich jetzt aber ein solcher Drang nach Paris bemerkbar, daß man doch den Druck spürt, unter dem der Rest der Arbeiten nunmehr Geheh werden soll.

Auch in englischen Kreisen ist man für Beschleunigung wegen der Schwierigkeiten, auf die die englische Regierung im Unterhause gestossen ist. Man spricht darum mehr als gestern davon, daß die Ratstagung voraussichtlich doch am Samstag abend zu Ende sein werde. Die Berichterstatter für die noch offenen Entscheidungen über Oberschlesien, Liberia, Remel und die Abrüstung haben deshalb Freitag vormittag ein scharfes Tempo eingeschlagen, und seit den frühen Morgenstunden gehen die Vermittlungsversuche hin und her.

Bei der polnischen Delegation ist man von den deutschen Forderungen sehr stark beeindruckt. Es scheint auch, daß die Idee einer Untersuchungskommission sowie der Gedanke, daß der Ratstagung ein scharfes Tempo eingeschlagen, in polnischen Kreisen mehr und mehr Eingang findet, weil man sich über die unhaltbare Lage Polens im obereschlesischen Streit vor dem Rat klar ist.

Neue außerordentliche Ratstagung.

Genf, 23. Jan. (Kontspr.) Dr. Curtius hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem britischen Außenminister Henderson, mit dem er die Abwicklung der noch nicht erledigten Punkte der Tagesordnung des Rates besprach.

Für heute soll auch ein Gegenbesuch Briands bei Curtius vorgesehen sein. Der

Zur Sicherung für die Zukunft

Die deutschen Forderungen in Genf

Polen soll zur Garantie des Minderheitenschutzes verpflichtet werden.

Genf, 22. Jan. In den mit dem Berichterstatter des Völkerbundesrates für die Minderheitenfragen geführten Verhandlungen sind jetzt von deutscher Seite die bereits in der Mittwochrede des deutschen Außenministers enthaltenen Forderungen offiziell gestellt worden. Man verlangt auf deutscher Seite:

1. Feststellung durch den Völkerbundsrat, daß gemäß der vom polnischen Außenminister bereits abgegebenen Erklärung im Rat eine Verletzung der Artikel 75 und 83 der Genfer Minderheitenkonvention durch Polen vorliegt.

2. Den Ausdruck der Mißbilligung gegenüber Polen durch den Völkerbundsrat wegen des offenen Bruches der übernommenen Minderheitenverpflichtungen.

3. Bericht der polnischen Regierung auf der Ratstagung über die Durchführung der von ihr gleichfalls fest übernommenen Verpflichtung, sämtliche schuldigen Beamten zu bestrafen und die geschädigten Angehörigen der deutschen Minderheit zu entschädigen.

4. Sicherung für die Zukunft durch

Keine Anleihe-Verhandlungen Deutschlands.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Meldung.) In den letzten Tagen sind verschiedentlich durch die Presse Nachrichten gelaufen, in denen von Verhandlungen über langfristige Anleihen gesprochen wird. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß in diesen Erörterungen zwei völlig getrennte Angelegenheiten durcheinander geworfen werden. Verhandlungen über Anleihen werden von Deutschland zurzeit mit niemand geführt. Die Frage der Unterbringung der 30 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien, über die verhandelt wird, hat mit Anleiheverhandlungen nichts zu tun.

Austritt des Kabinetts Steeg hat in den Verhandlungen des Völkerbundssekretariats zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß gegeben. Es wird behauptet, daß Briand u. U. vielleicht sogar noch heute abreisen werde und man hört die Meinung, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß Briand für die Ministerpräsidentenschaft des neuen französischen Kabinetts in Frage komme.

Aus englischen Kreisen verlautet, daß erzwungen wird, mit den Arbeiten der Ratstagung jetzt vorläufig abzuschließen und die endgültige Regelung der noch offenen Fragen einer in kürzester Frist einzuberufenden außerordentlichen Ratstagung zu übertragen. Es handelt sich aber, was ausdrücklich vermerkt werden soll, hier lediglich um Gerüchte, deren Bestätigung abzuwarten ist.

Genf, 23. Jan. (Kontspr.) Neuerdings verlautet, daß der französische Außenminister Briand im Laufe des morgigen Tages abreisen werde. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius dürfte in seiner heutigen Besprechung mit Henderson abermals zum Ausdruck gebracht haben, daß eine überstürzte Verhandlung der noch so offenen Frage der Ratstagung, an denen Deutschland hauptsächlich interessiert ist, auf keinen Fall erfolgen dürfe.

Veränderung des gegenwärtigen in Oberschlesien herrschenden Systems.

Auf deutscher Seite hat man die Absicht, die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu fordern, falls eine Einigung über die einzelnen Fragen nicht möglich sein sollte. In diesem Fall legt man auf die internationale Zusammensetzung eines solchen Ausschusses den größten Wert. Sollte sich in den jetzt eingeleiteten Verhandlungen eine Einigung nicht ergeben, so wird sich der deutsche Außenminister gezwungen sehen, die Vernehmung des Präsidenten Calonder vor dem Völkerbundsrat zu verlangen. Diese Forderungen sind von deutscher Seite dem Berichterstatter des Rates für die Minderheitenfragen übermittelt worden.

Man bezeichnet es in deutschen Kreisen als einen wesentlichen Fortschritt, daß nunmehr vor dem Forum des Völkerbundes und der Weltpresse die tatsächliche Lage der deutschen Minderheiten in Oberschlesien und das unglaubliche Verhalten der polnischen Regierung aufgezeigt und in allen Einzelheiten beleuchtet worden ist. Die Erklärung des polnischen Außenministers, daß eine Verletzung der Genfer Minderheitenbestimmungen vorliege, und eine Bestätigung der Schuldigen sowie eine Entschädigung der Geschädigten bereits eingeleitet worden sei, wird als Folge des wachsenden Druckes der öffent-

lichen Meinung bezeichnet. Man sieht darin eine öffentliche Anerkennung der Schuld Polens.

Sonderung droht einzutreten.

Der Rat trat dann in eine nicht öffentliche Sitzung ein, in der er die Verlängerung des Mandats der 5 Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes auf ein weiteres Jahr beschloß. Im weiteren Verlauf der nicht öffentlichen Sitzung besprach der Rat auch das weitere Arbeitsprogramm. Dabei erklärte Henderson, es scheine ihm, als ginge die oberste politische Frage und die Angelegenheit Ribbentrop nicht recht vordrängend. Er glaube deshalb, daß es angezeigt sei, den Freitagvormittag Sitzungsfreie zu lassen, um den Berichterstattern in den beiden Fragen Gelegenheit zu geben, in der obersten politischen Frage eine Lösung zwischen den beiden Parteien zu finden und in der liberalistischen Frage die Vorschläge über eine Mitbestimmung des Völkerbundes beim finanziellen Wiederaufbau des Regierendes anzuhören.

Wenn dieses Vorgehen in der obersten politischen Frage nicht zum Ziele führe, dann werde er, Henderson, in seiner Eigenschaft als Präsident eingreifen, denn diese Ministerpräsidenten verpflichteten die Verantwortlichen des ganzen Völkerbundes, weshalb er als Präsident gezwungen sei, das Geheime zu der Regelung dieser Angelegenheit beizutragen. Carls wandte daraufhin ein, wenn man die Fortsetzung der obersten politischen Frage auf Freitagvormittag verschiebe, bestünde die Möglichkeit, daß man die Ratssitzung über den Sonntag hinaus ausdehnen müsse, um mit allen Fragen fertig zu werden. Henderson gab zur Antwort, daß, im Falle, man am Freitagvormittag zu seiner Einigung komme, er ebenfalls der Ansicht sei, daß die Ratssitzung noch am einen

oder zwei Tage verlängert werden müsse.

Nach der öffentlichen und der geheimen Sitzung traten dann die Ratssmitglieder, wie schon am Freitag, noch einmal zu einer freien öffentlichen Sitzung zusammen, um Ort und Datum der Abbruchkonferenz festzusetzen. (Wie es heißt, soll die Konferenz nach der Januartagung des Völkerbundes 1932 in Genf beginnen.) Die Frage

der Präsidenschaft dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach während dieser Ratssitzung nicht mehr entschieden werden, oder vielleicht überhaupt der Konferenz zur Entscheidung überlassen bleiben.

Die ganz geheime Sitzung des Völkerbundes endete nach zweieinhalbständiger Dauer ohne Ergebnis. Da Präsident Henderson alle Ratssmitglieder aufgefordert hat, auf strengste

Schweigepflicht zu achten, wurde über den Verlauf der Sitzung und die Aussprüche keinerlei Mitteilung gemacht.

Vertehrte Welt.

Die Lage

gegen den Deutschen Volksbund.

Kattowitz, 22. Jan. Die polnische Presse meldet: Die von Außenminister Jazłowski in Genf angekündigte Lage des schlesischen Aufständischenverbandes gegen den Deutschen Volksbund ist heute früh 11 Uhr beim Kattowitzer Bürgergericht eingelaufen. Nach der Klageschrift fordert der Aufständischenverband die Verurteilung des Deutschen Volksbundes wegen Verleumdung bzw. Verleumdung. Die Verleumdung wird darin erblickt, daß die Darstellungen in der Zeitschrift des Deutschen Volksbundes an den Völkerverbund nicht den Tatsachen entsprechen, wonach der Aufständischenverband für die Terrorakte während der polnischen Wahlen verantwortlich zu machen sei. (1)

Verhandlungstermin

gegen die polnischen Flieger am 31. 1.

Oppeln, 22. Jan. In der Strafkammer gegen die polnischen Flieger, den Feldwebel Hugo Wolff und den Sergeanten Raczka und Raczka, ist Termin vor dem Schöffengericht in Oppeln auf den 31. d. Mts. festgelegt. Nach dem Anklagebeschluß werden sie beschuldigt, am 9. Januar die Reichsgrenzen unbefugt überschritten zu haben, ohne im Besitz eines amtlichen Passes gewesen zu sein und in der Hauptfrage einer zur Wahrung der öffentlichen Ordnung erlassenen Verbotsschrift über die Verleumdung und den Vertrieb von Luftfahrzeugen zuwidergehandelt zu haben.

Noch einmal die angebliche

deutsche Sabotage in Amerika.

Amerikanischer Antik auf Wiederholung der Prozesse.

Washington, 22. Jan. (Huntpr.) Der Vertreter der amerikanischen Regierung bei der deutsch-amerikanischen Gemischten Kommission reichte gestern den Antrag auf Wiederaufnahme des Ringsand-Prozesses ein, bei dem es sich um die Zerstörung einer Munitionsfabrik im Ringsand (Newport) während des Krieges handelt. Nach der von der Kommission in ihrer ersten Entscheidung zurückgewiesenen Ansicht des Anklagevertreters soll die Explosion auf einen deutschen Saboteur zurückzuführen sein. In einem Kommuniqué, das der Regierungsbotschafter von der Presse übergeben hat, wird der Wiederaufnahmeartrag damit begründet, daß der Schiedsrichter der Kommission bei der Entscheidung mitgeteilt habe. Außerdem wird der Kommission der Vorwurf gemacht, daß sie die belastenden Aussagen eines gewissen Hermann, der angeblich im Jahre 1916 im Auftrag des deutschen Generalstabes in die Fabrik einmarschiert und zur Inbetriebnahme der Munitionsfabrik im Ringsand geliefert habe, als unglaubwürdig zurückwies, ohne ihn direkt zu vernehmen. Ferner wird gerügt, daß die Kommission die Belagerung der deutschen Regierung, den Bericht des deutschen Generalstabes über die ersten Vernehmungen Hermanns vorzulegen, nicht als belastend für Deutschland gewertet habe.

Der Vertreter der deutschen Regierung vertritt nunmehr eine Erwiderung, in der er ausführt, daß die Belagerung lediglich seine bereits vor der Entscheidung der Kommission in aller Aus-

Zwei Konkurrenten

Eisenbahn und Kraftwagen

Keine Drosselung der Kraftwagenindustrie zugunsten der Bahn.

Berlin, 22. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beriet am Freitag den Etat des Reichsverkehrsministeriums.

Zunächst erörterte Abg. Dr. Quast (Dn.) den Bericht über diesen Haushalt, wobei er besonders den Konkurrenzkampf zwischen Reichsbahn und Kraftverkehr besprach.

Man könne die Entwicklung eines neuen Verkehrsnetzes nicht zugunsten eines alten drosseln. Es frage sich nur, ob die Lasten für den Straßenbau gerecht verteilt seien.

Der Berichterstatter schilderte die schlechte Geschäftslage der Reichsbahn, forderte Aufklärung über die finanzielle Stellung der Werksbahnreform und fragte, welche Reichsbahndirektionen aufgehoben werden sollten.

Ferner forderte der Redner Klarheit über die Räumlichkeiten der Regierung. Dem Vernehmen nach plane die Reichsregierung die Gründung einer Gesellschaft mit ausländischem Kapital für den Ausbau des Mittelbahnnetzes. Dadurch werde der Ausbau des Mittelbahnnetzes beschleunigt, während der Ausbau des Wasserstraßennetzes im Osten ins Hintertreffen gerate. Die Reichsregierung handele damit im Widerspruch zu ihrer festen Zusage. Auch in anderer Beziehung seien die Verkehrsverhältnisse im Osten verkehrsbedürftig. Der Redner ersucht den Minister um Vorlegung des Eisenbahnbauprogramms im Osten.

Eine Rede Silverbergs.

Wirtschaftsfragen der Gegenwart

Es wurde zuviel Geld in die Rationalisierung gesteckt.

München, 22. Jan. Im Akademisch-politischen Klub sprach am Donnerstagabend Dr. Paul Silverberg über wirtschaftliche Fragen der Gegenwart. In politischen Kreisen, so führte er etwa aus, werden vielfach die Tributlasten und die Leistungen in Goldwert ohne Gegenleistung als Hauptursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise angesehen. Wenn nun die Goldleistungen tatsächlich eine der Hauptursachen wären, dann müßte in dem Land, das am meisten von den Goldleistungen profitiert, in Amerika, keine Krise zu verzeichnen sein. Und doch liegen die Verhältnisse in Amerika heute sehr schlimm. Auch in Frankreich, dem Reichsbesitzer von Tributlasten, hängt es an zu frieren. In den Vereinigten Staaten liegt die

Hauptursache in der Verletzung des Gesetzes, daß steigende Löhne nur begründet sein dürfen in der Steigerung von Qualität und Quantität der Produktion. Nebenbei liegen die Dinge in Frankreich, wo man überdies noch glaubt, daß man am besten gegen eine Wirtschaftskrise gefeit sei, wenn möglich viele Millionen auf der Bank liegen.

Die Tributlasten gehören zweifellos zu den kapitalzerstörenden Momenten, die nicht vermeidbar sind. Hilfe wäre zu erteilen durch Kapitalimport. Die Nebenart von der Verfrachtung Deutschlands durch Kredite von 8 Prozent aufwärts ist geradezu verwerflich.

Das zweite kapitalzerstörende Moment ist die überreiche Kapitalinvestition unter dem Namen Mechanisierung und Rationalisierung. Dabei ist das schlimmste das Tempo dieser Investitionen gewesen. Wir haben weiter den großen Fehler gemacht, den Staat und die Gemeinden in die Wirtschaft einschalten zu wollen. Dadurch sind viele Ausgaben entstanden, die nicht produktiv und daher unwirtschaftlich sind.

Zur Frage des Reparationsproblems bemerkt der Redner noch, das Problem dürfe erst angefaßt werden, wenn mindestens gleichzeitig die Grundlage und der Aufbau unserer inneren Verhältnisse geregelt sind. Notwendig ist die Erkenntnis der natürlichen Wirtschaftsgesetze, die Befreiung von der Zwangswirtschaft im Baubereich, von der Zwangswirtschaft in Bezug auf Löhne und Arbeitszeit. Ferner müssen wir an den Aufbau eines volkswirtschaftlich und finanzwirtschaftlich richtigen Steuersystems gehen, d. h. wir müssen den Schwerpunkt der Steuern von den direkten auf die indirekten verlegen. Zu allem gehört aber ein autoritativer, in sich lebendiger Staat, der seine Vorratsrechte wahr, aber nicht hinabsinkt in das Parteiliche des Wirtschaftslebens.

Stiller

verbietet Karnevalsveranstaltungen.

München, 22. Januar. (Drahtb.) Im Völkischen Beobachter ist eine Kundgebung Stillers an seine Parteigenossen erschienen, in der es heißt: „Im Hinblick auf die allgemeine Notlage verbiete ich mit sofortiger Wirkung allen Parteiorganisationen, karnevalistische Treiben, Feste usw. zu veranstalten oder sich an solchen Veranstaltungen zu beteiligen. Wo bereits solche Veranstaltungen angefaßt sind, steht es frei, diese in deutsche Abende, die von nationalsozialistischem Geist getragen sind, umzugestalten.“

Italienische Hoffnungen

Mit 60 Flugbooten über den Ozean?

BS. Berlin, 22. Januar. (Eig. Drahtb.) In der Erklärung, die Mussolini aus Anlaß des Gelingen des italienischen Geschwaderfluges nach Südamerika abgegeben hatte, war betont worden, daß dieses Unternehmen unter Führung von General Balbo nur der Vorläufer zu einem viel größeren Projekt sein werde, das die Welt in Staunen setzen werde. Aus eingeweihten Kreisen der italienischen Luftfahrt werden jetzt Andeutungen bekannt, die erkennen lassen, was für ein phantastischer Plan mit dieser Ankündigung gemeint war. Zuverlässigen Nachrichten zufolge will Italien ein aus nicht weniger als sechzig Flugbooten bestehendes Fliesengeschwader zum Flug nach New York einziehen. Bisher steht noch nicht fest, welche Route für die Überquerung des Atlantik gewählt werden soll. Es heißt aber, daß die elf Flugboote, die sich zur Zeit in Südamerika befinden, mit zu diesem Unternehmen herangezogen werden sollen, daß sie sich mit dem größeren Teil des geplanten Fliesengeschwaders an einem Punkte Süd- oder Mittelamerikas vereinigen und dann gemeinsam den Flug nach New York antreten sollen.

Die größte Tänzerin unserer Zeit

Zum Tode Anna Pawlowas.

Von M. Sidorow.

Das Leben Anna Pawlowas hört sich an wie ein Roman. Ihr war es vergönnt, die vor einigen Jahrzehnten vollständig unbekannte russische Tanzkunst in einem einzigen Triumphezug durch die ganze Welt zu tragen. Noch vor dreißig Jahren waren russische Tänzer und Tänzerinnen nur innerhalb der Grenzen ihres Vaterlandes bekannt. Der allzu früh verstorbene Jaghilew war der erste, der auf den Gedanken kam, russische Vortragskünstler ins Ausland zu exportieren. Unter seinen Schülern befand sich Anna Pawlowa, bis dahin eine wenig bekannte Tänzerin der kaiserlichen Hofoper in Petersburg, die sich sogar mit der Verzeichnung Pawlowa II. begnügen mußte. Die Ironie des Schicksals wollte, daß ihre Namensvetterin Pawlowa I., die im kaiserlichen Ballet eine weit höhere Stellung bekleidete, im Tode blieb, während die „kleine“ Pawlowa, wie man die Künstlerin damals nannte, einen Welttriumph ohne gleichen errang.

Anna Pawlowa, heute der Inbegriff der russischen Ballettkunst, schwebte als sterbender Schwan zum ersten Male über die Bretter der Großen Oper von Paris, während der ersten russischen Saison im Frühjahr 1908. Seitdem gehören die russischen Partien zum festen Bestand der großen Pariser Fremdenaison. Die „kleine“ Pawlowa wurde bei dieser Gelegenheit berühmt. Ihr Name war plötzlich in aller Munde. Sie erwachte eines Morgens als Künstlerin, um die sich die ganze Welt bewarbt. Todende Angebote aus England, Amerika und Australien strömten ihr zu. Nun war aber Pawlowa vertraglich an die kaiserliche Bühne von Petersburg gebunden. Als sie den Intendanten um Befreiung von ihrem Vertrag bat, lehnte er es ab, ihrem Wunsch nachzukommen, bewilligte ihr aber eine Gehaltserhöhung von 20 auf 500 Rubel im Monat (!), gestattete ihr außerdem, einige Monate auf Urlaub zu gehen. Die Pawlowa wurde eine internationale Künstlerin, trat aber für das lächerliche Gehalt von 500 Rubel im kaiserlichen Ballet zu Petersburg ab und zu auf. Sie war die Verkörperin des klassischen Tanzes, wie man ihn heute nicht mehr kennt, eine würdige Nachfolgerin der Zaubertänzerin Taglioni.

Ihre Weltreisen benutzte die Pawlowa zu Studienzwecken. Sie schenkte der japanischen und chinesischen Tanzkunst die größte Aufmerksamkeit, in der sie eine Offenbarung des ganzen Begriffes „Tanz“ sah. „Die alte orientalische Tanzkunst“, pflegte die Pawlowa zu sagen, „weicht uns in die Mythen der uralten sakralen Tänze ein. Man kann von den Chinesen und Japanern auf dem Gebiete des Tanzes nicht genug lernen.“

Die leichtsinnige, von aller Erdgebundenheit scheinbar losgerissene Kunst der Pawlowa war mit ihrer Persönlichkeit allzu eng verbunden. Auf unerhörter technischer Vollkommenheit basierte, war ihre Kunst tiefster Seelenausdruck. Ihr Tanz war Ausdruck ihrer künstlerischen Individualität in höchster Maße. Sie verstand es, wie keine andere Tänzerin, feinsten Regungen erschlüsseln auszubilden.

Sehr bezeichnend sind die Ausführungen der größten Tänzerin unserer Zeit über den modernen Salontanz. „Die ungewöhnliche Popularität des Salontanzes“, erklärte die Pawlowa einmal einem Berichterstatter einer englischen Zeitung, „hat nach meiner Auffassung ganz andere Gründe als eine allgemeine Tanzfreudigkeit und Tanzlust der Jugend. Die Tanzveranstaltungen, die täglich in Bars und Kaffees stattfinden, bieten den jungen Leuten eine früher ungelante Annäherungsmöglichkeit an die junge Dame. Wie wäre es in früheren Zeiten möglich gewesen, sofort die Bekanntschaft einer jungen Dame ohne Verletzung der gesellschaftlichen Etikette zu machen? Jede moderne Tanzveranstaltung bietet die beste Gelegenheit dazu. Daraus erklärt sich die ungeheure Rolle, die der Tanz in unserem Zeitalter spielt.“

Anna Pawlowas Leben war sowohl von Schönheit als auch von unermüdlicher Arbeit erfüllt. Ihre Tanzreisen durch die ganze Welt, die sie von Kanada nach Borneo führten, nahmen ihre Kräfte allzu stark in Anspruch. In ihrem sagenhaft herrlichen Schloß in der Nähe von London, wo sie schwarze Schwäne fütterte, fand sie Ruhe von der ermüdenden Gehirnarbeit durch die ganze Welt. Ihr Tod kam überraschend. Ihr Name, ein Begriff geworden, wird unvergessen bleiben.

Die letzte Reise der Pawlowa.

Der Tod hat Anna Pawlowa, die am 31. Jan. ds. Jrs. 46 Jahre alt geworden wäre, im Haag ereilt. Auf einer Reise, mit der sie ihre Künstlerlaufbahn endgültig beschließen gedachte, sie wollte diese Fahrt, die nun ein vorzeitiges Tra-

gisches Ende gefunden hat, in Holland beginnen, dann in verschiedenen rheinischen Städten tanzen und diesen Gastspielen eine Tournee durch Indien anschließen. Auch vom Wuppertal wollte die Pawlowa sich bei dieser Gelegenheit verabschieden, und zwar hatte sie für diesen Abend den 25. Januar vorgesehen. Da es aber trotz aller Bemühungen unmöglich war, dafür einen Saal oder einen Theaterraum freizubekommen, mußte man hier auf das letzte Gastspiel der Pawlowa verzichten. Sehr zum Leidwesen der vielen Freunde ihrer Kunst, die das Wuppertal in einer Veranstaltung der Presse vor etwa fünf Jahren zum ersten Male erlebte.

Wagners in Bayreuth.

Von Dr. Julius Rapp.

Dramaturg der Berliner Staatsoper.

Die Nachricht von der Neugestaltung Bayreuths durch die Berufung des Generalintendanten Dietrich und des Generalmusikdirektors Furtwängler bedeutet den Aufstieg zu einer grundlegenden Erneuerung Bayreuths. Wagners Wille, das Festspielhaus in Bayreuth zu einem Tempel großer deutscher Kunst zu erheben, ist bisher nicht in vollem Maße in Erfüllung gegangen, da eine stark gewordene und dem stets vorwärts drängenden Geiste des Meisters eigentlich widersprechende Tradition jeden Fortschritt gehemmt hat. Auch die Vorstellung vom Bühnenbild und von der Bühnendekoration ändert sich im Laufe der Zeit. Was in den über hundert Jahren künstlerisch ammutete, kann heute leicht lächerlich erscheinen. In Bayreuth hatte man nicht immer Verständnis für die Forderungen des zeitgemäßen Bühnengestalters. Allerdings darf man Wagner nicht aktualisieren, wie das heute an manchen Stellen geschieht.

Den richtigen Ausgleich zwischen der modernen Bühnengestaltung und den Forderungen Wagners zu finden, ist das Hauptziel einer Wagners-Ansiedlung. Der allzu früh verstorbene Siegfried Wagner hatte diesen Scharfsinn, mußte aber mit vielen Widerständen im Kreise der treuen „Bayreuther-Jünger“ kämpfen. Sein führender Entschluß, Toscanini als Dirigent nach Bayreuth zu verpflichten, war von einem durchschlagenden Erfolg gekrönt. Noch vor einigen Jahren spielte

man in Bayreuth vor einem halbwegs besetzten Hause. Im vergangenen Sommer dagegen war der Andrang so gewaltig, daß ein großer Teil der Kartenbesitzer nicht berücksichtigt werden konnte. Die Einladung Dietrichs stellt einen noch stärkeren Bruch mit der Tradition dar. Freilich wird Dietrich seine Tätigkeit erst im Jahre 1932 anfangen können, da im kommenden Sommer die Festspiele genau nach dem Programm des Jahres 1930 vor sich gehen werden. Man darf vor der Berufung neuer, frischer Kräfte eine vollständige Neubelebung des Bayreuther Betriebes und demnach ein Aufblühen des Interesses für die Wagnerische Kunst erwarten.

Die Neugestaltung Bayreuths wirkt noch einmal die in letzter Zeit besonders akut gewordene Frage auf über die Aktualität des Wagnerischen Kunstwerkes. Wagner glaubte, der Schöpfer eines Kunstwerkes der Zukunft zu sein. In Wirklichkeit war er ein Vorkämpfer, der mit einem frühen Griff ein Gesamtkunstwerk ins Leben rief, das Jahrhunderte alte Träume und Verusche erfüllte. Der Plan wie die Einzelheiten sind keineswegs Wagners Erfindung; denn alles war längst vor ihm vorhanden. Wagner bedeutet daher den aus einer langen Entwicklungsbahn durch das Genie erklimmten Höhepunkt, und sein Musikdrama ist nur ein Zweig am Mutterstamme der Oper.

Wenn die Wagner-Begeisterung heute einer nüchternen Beurteilung Platz gemacht hat, so bedeutet das nichts anderes als eine vollständig begriffliche Reaktion auf den Wagner-Taumel der 90er Jahre, zumal das sogenannte Tempo unserer Zeit die Aufnahmefähigkeit des Publikums für die Riesendimensionen der Wagner-Werke in einem gewissen Grade hemmt. Trotzdem bleibt das Musikdrama Richard Wagners bestehen. Das gewaltige Werk des deutschen Meisters, der in seinen Lebzeiten in gefährlicher Weise betampt wurde, dem modernen Publikum durch mühsame Aufsenierung und erschlaffte Begegnung näher zu bringen, wird die Aufgabe des neuen Bayreuth sein.

Von einer Ablehnung von Wagner kann man heute nicht reden. Man darf nicht vergessen, daß die Gipfelwerke der Musikgeschichte ihren Gleichgewicht in sich selbst tragen. Abseits aller Popularität oder Unpopularität führt sie dieser Gleichgewicht immer zum Siege. Es ist verhältnismäßig wenig bekannt, daß Richard Wagner in seinem Festspielhaus in Bayreuth nicht nur eigene, sondern auch andere Meisterwerke der deutschen Musikliteratur aufzuführen wollte. Diese Idee muß bei der Neugestaltung des Bayreuther Betriebes ins Auge gefaßt werden.

Hauptgeschäftsführer: W. D. Tölke
Verantwortlicher Schriftföhrer: Für den politischen Teil:
 Otto Goebeler; für den lokalen eberfelder Teil:
 Wolfgang Müller; für Darmstadt: Hans Gierke; für
 die das Reich: Otto Klein; für Bonn: Wolfgang
 Müller; in provisorische Abtheilung: Dr. H. Gumbert;
 für die Presseabtheilung: Dr. Maria Hebes; für den
 Reichsteil: Dr. H. Gumbert.
Verantwortlich für den Angelegenheit: Hans Weber.
Schriftföhrung in Berlin:
Hauptgeschäftsföhrer: Dr. H. H. Doerfler, Leopold-
 Weging u. Lind; Dr. G. Girardet, Supperthal-Greifeld.

Der niedrige **T I E T Z** Preis

Der niedrige Tietz-Preis

Donnerwetter - so tief gerütscht bin ich noch nie!
 über geschafft hab ich's, das ist die Hauptsache!

Morgen letzter Samstag

Herren-Trenchcoat
 Imprägniert **9.75**

Herren-Anzüge
 mod. Farben, Jacke auf
 Luster **14.50**

Herren-Selbstbinder
 reine Seide **1.25**

Herren-Oberhemden
 farbig, mit unterfüllter
 Brust **2.75**

Knaben-Sporthosen
 ganz gefüllt,
 Größe 6-12 **2.95**

Schotten-Kleidchen
 Hängertform,
 mit Bubenkragen **1.90**

Damenhandschuhe
 reine Seide,
 Größe 6, schwarz **0.50**

Damenhandschuhe
 Dämsleder-Ersatz,
 mit Linschlagmanschette **0.95**

Damenstrümpfe
 Kunstseide,
 plattiert 1.45, **0.75**

Damenstrümpfe
 Moko, in schwarz u. farbig **0.50**

Stadtkofferchen
 Hartpl. Krokodarbe,
 2 Schlösser **1.50**

Stadtkofferchen
 Kunstleder, gefüllt, mit
 Deckeltasche **3.90**

Nochmals herabgesetzt:

Restbestände Damen-Konfektion
5.90 8.90 12.75 19.50

Restbestände Damen-Hüte
1.00 2.00 3.00

Rest- und Einzelpaare Damen-Schuhe
3.90 5.90 7.90 10.90

Angeslaube und Einzelteile
Damen- und Kinder-Wäsche
 enorm billig auf Extra-Tischen

Die letzten Reste in:

**Kleider- und Seldenstoffe, Weiß-
 und Baumwollwaren, Spitzen, Mode-
 waren, Gardinen und Dekor.-Stoffe**

sind aus Platzmangel **Jetzt** in den Abteilungen
 statt im Lichthof spottbillig ausgelegt

Rohnessel
 solide Qualität,
 Meter **0.18**

Hemdentuch
 kräftige Kretonne-Ware,
 80 cm breit **0.22**

Biber
 gebleicht, gute Cöper-
 Qualität Meter 0.48, **0.38**

Gerstenkorngebild
 und Grubentuch
 58 cm breit Meter **0.38**

Rohnessel
 für Bettwäsche,
 156 cm breit Meter **0.58**

Kretonne
 für Bettwäsche,
 130 cm breit Meter **0.65**

Überhandtücher
 mit Spitze und Einsatz
 garniert **1.00**

Mitteldecken
 60 X 60 und ovale Decken
 vorgezeichnet **0.50**

Damenschürzen
 Indanthren,
 Zellr-Compose **0.50**

Taschentücher
 für Damen,
 mit Buchstaben **0.08**

Schlupf-Hosen
 kräftige Qualität **0.65**

Futter-Schlupfer
 für Damen **0.95**

im Preisrutsch allen voran!

Der Kampf gegen das Steuerdiktat

Barmens Einzelhandel fordert „Musterprozeß“

Ein einstimmiger Beschluß der Vereinigten Kaufmannschaft.
Die Verwaltung wünscht Einspruch von nur einer Stelle.
Gegen die Aufhebung städtischer Zahlstellen.

Die Vereinigte Kaufmannschaft des Einzelhandels, e. V., Barmen, hatte gestern Abend ihre Mitglieder zusammengerufen, um Beschlüsse darüber zu fassen, auf welchem Wege man eine Aufhebung des Steuerdiktats betreiben solle. Die hier beschlossene Versammlung im Saale der „Vorussia“ wurde vom 1. Vorsitzenden der Vereinigten Kaufmannschaft, Hannen, geleitet. Vorstandsmitglied Ed. Schleifbaum gab einen Überblick über die Vorgänge in den letzten Wochen. Unter dem Beifall der Versammlung übte er scharfe Kritik an dem Vorgehen der Behörden und bezeichnete die Maßnahmen des Staatskommissars als ungeheuerlich. Von den Steuererhöhungen so hart betroffenen Mittelständlern bleibe kein anderer Weg, als mit allen erlaubten Mitteln den Kampf aufzunehmen, zu siegen oder wenigstens unterzugehen. Der Verband sei bereit, auf den Vorschlag, einen sogenannten „Musterprozeß“ durchzuführen, einzugehen. Jedoch hätten dabei folgende Forderungen an die Verwaltung gestellt werden:

1. Den Mittelständlern muß es möglich sein, in diesem Prozeß sich selbst vor Gericht vertreten zu können.
 2. Bis zur Entscheidung des Prozesses sind die verfügbaren Steuern zu stunden.
 3. Weder die Niederlegung der von dem Parteiparagraphen weitgehend Gebrauch zu machen.
- Geschäftsführer Schöbly gab dann ein Schreiben des Steuerdezernenten Dr. Neele bekannt, das an die Handelskammer gerichtet ist und dem Verband des Einzelhandels zur Kenntnisnahme überreicht wurde. Das Schreiben lautet:

Trotz der in der letzten Stadtverordnetenversammlung abgegebenen ausdrücklichen Erklärung der Verwaltung, daß sie bezüglich der neuen Steuern je nach Ausgang der Musterprozesse alle Steuerpflichtigen einheitlich behandeln wolle, bestehen in der Bürgerschaft immer noch Bedenken, ob diese Erklärung zur Sicherung ihrer Stellung genüge und ob nicht doch von jedem einzelnen Einspruch erhoben werden müsse. Um dieses Bedenken aus dem Wege zu räumen, glaube ich folgenden Weg vorschlagen zu können:

Es wird von einer Stelle namens sämtlicher Steuerpflichtigen jeder Kategorie, also z. B. Gewerbetreibende, Haus- und Grundbesitzer, ein einheitlicher Einspruch eingelegt, der sich auf vollständige Freistellung von der Nachforderung zu richten hat unter der Begründung, daß die Nachforderung für ungesetzlich gehalten werde. Gleichzeitig ist der Antrag zu stellen, daß von der Freibringung von Einzelvollmachungen abgesehen werden möge, bis die Musterprozesse entschieden sind. Diesem letzteren Antrage würde ich dann ausdrücklich stattgeben. Ich glaube, daß damit die Rechtskraft sämtlicher Verzinsungen rechtswirksam verhindert werden kann. Ich gebe anheim, sich mit den anderen Organisationen von Handel und Gewerbe, auch den freien Berufen, in Verbindung zu setzen über die einheitliche Einreichung dieses Einspruches von einer Stelle aus. Ich lege auf letzteres besonderen Wert, da nur dann erreicht wird, daß alle Steuerpflichtigen einheitlich von dem Einspruch erfasst sind. Der Gesamteinspruch wäre etwa Ende Januar einzulegen, da erst dann sämtliche Steuerzettel zugestellt sein werden. Dieses ist erforderlich, da vorher keine Einspruchsberechtigung besteht. Andererseits ist die Frist dann für alle Beteiligten unbedingt gewahrt. Wegen der Grundbesitzsteuer habe ich ein gleiches Schreiben an den Haus- und Grundbesitzerverein gerichtet.

Da das Schreiben der Versammlung in einzelnen Punkten nicht ausreichend erschien (beispielsweise ob auch die nichtorganisierten Mittelständler miteinbezogen sind), wurde eine beschließende Kommission gewählt, die alle anstehenden Fragen in direkter Verhandlung mit der Verwaltung klären und auch die vorbereitenden Schritte zur Führung des „Musterprozesses“ tun soll. Gewählt wurden einstimmig die Herren: Hannen, Schleifbaum, Schneider (Berein Barmen)

Wirtel, Deuchmann, Schleifbaum, Rosenkranz und Schöbly. Mit einer Kostenumlage von zwei Mark pro Mitglied erklärte sich die Versammlung einstimmig einverstanden.

Ebenfalls gelangte folgende Entschließung mit allen Stimmen zur Annahme:

„Die am 22. Januar 1931 außerordentlich statt befundene Mitgliederversammlung der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels, e. V., Wuppertal-Barmen, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Einführung des Staatskommissars für Wuppertal ungesetzlich ist und damit die von ihm verfügbaren Steuererhöhungen rechtswidrig sind. Sie beschloß die Durchführung eines Musterprozesses.“

Die Versammlung legte ferner Einspruch ein gegen die beabsichtigte Aufhebung der städtischen Steuerstellen in Hedinghausen, Wuppertal, Unterbarmen und am Schlachthof. Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung, soweit sie geeignet sind, durchgreifende Besserung der Finanzen zu erzielen, werden auch unter dieser Unterstützung. Keineswegs aber solche, durch die die Bürgerschaft — und zwar allen Kreisen — höhere Belastungen auferlegt werden. Gering überschlagen würden durch Aufhebung der städtischen Steuerstellen allein an Straßenbahnnebenkosten den Steuerzahlenden Bürgern über 60.000 RM. auferlegt (mindestens 150.000 RM. zu je 40 Pfg.), ganz abgesehen von dem starken Zeitverlust, der durch bedeutend längeres Warten an der Hauptsteuerstelle für jeden einzelnen Steuerpflichtigen entstehen und erhebliche Unterzählleistungen mit sich bringen muß. Auch aus steuerrechtlichen Gründen darf die Stadtverwaltung die jetzigen Steuerstellen in den Außenbezirken nicht aufheben, weil das gleichbedeutend wäre

Eine trübe Statistik.

20,4 Millionen Wohlfahrtslasten für 1930

Man rechnet mit 23 Millionen für 1931. — Insgesamt 18 500 Unterstützungsfälle. — Monatlicher Zugang von tausend Wohlfahrtsunterstützungsempfängern.

Bei einer gestrigen Besichtigung von Wohlfahrtsanstalten machte Frau Dr. Landwehr einige bemerkenswerte Angaben über den jetzigen Stand des Wohlfahrtswesens, der durch die rapid anwachsende Zahl der Arbeitslosen in den letzten Wochen eine weitere, starke Belastung erfahren hat.

Nach den Ausführungen des Wohlfahrtsdezernenten beträgt die

gesamte Zahl der Unterstützungsfälle des Wohlfahrtsamtes zur Zeit rund 18 500.

Diese Fälle zergliedern sich wie folgt: 3800 Fälle der allgemeinen Fürsorge, 8279 für Wohlfahrtsarbeitslose (darin sind enthalten die Fürsorge- und Hilfsarbeiter), 2722 Zuschussempfänger, letztere sind Fälle, wo die Arbeits- und Arbeitslosenunterstützung nicht ausreicht (sie bekommen vom Wohlfahrtsamt eine entsprechende Zusatzunterstützung), 2698 Sozialrentner, 742 Kleinrentner, 264 Kriegsbeschädigte. Das sind im ganzen 18 500 Unterstützungsfälle. Die Kosten des einzelnen Falles stellen sich jährlich nach dem Etat 1930 berechnet, unter Berücksichtigung der Nebenleistungen und Abzug der Einnahmen, auf 2119,90 Mark für den Fürsorgearbeiter, auf 1200 Mark für den

mit weit schleppenderem Steuereingang. Die steuerzahlende Bürgerschaft hat sich an die bestehenden Einzahlungsstellen gewöhnt, holt sich dort vielfach Rat und Auskunft und wird ohne Zweifel in zahlreichen Fällen den weiten Weg zur Hauptsteuerstelle nicht machen, weil Zeit und Kraftgeld dazu fehlen. Im übrigen können erhebliche und ins Gewicht fallende Ersparnisse für die Stadtverwaltung durch Aufhebung der jetzigen Steuerstellen kaum in Frage kommen, weil die freierwerbenden Beamten in anderen Dienststellen weiter be-

schäftigt werden und die freierwerbenden Lokale anderweitig nicht vermietet werden können, da es sich um Sparassenenstellen handelt. Aus allen diesen Gründen fordern wir die Beibehaltung der jetzigen Steuerstellen und lehnen Sparmaßnahmen, die lediglich auf Kosten der Bürgerschaft durchgeführt werden sollen, mit Entschiedenheit ab.“

Die Mitglieder wurden gebeten, sich in allen Zweifelsfällen mit der eingerichteten Treuhändstelle in Verbindung zu setzen.

Ausverkäufe und offene Sonntage

Die Handelskammer zu Tagesfragen.
Mehr als vier offene Sonntage gewünscht.

Von der Industrie- und Handelskammer wird uns geschrieben:

In der letzten Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer gab auf Grund zahlreicher Unterlagen zunächst Dr. Scherer eine Übersicht über die Tätigkeit der Kammer in Ausverkauf- und Versteigerungssachen im Jahre 1930. Aus dem Bericht ging hervor, daß die schwere Wirtschaftskrise des abgelaufenen Jahres und die außerordentlich schlechte Geschäftslage des Einzelhandels zu einer starken Zunahme der aus dem Rahmen des Üblichen herausfallenden Verkaufsanordnungen geführt haben, daß aber auch in steigendem Maße unberechtigte Ausverkäufe von der Kammer und den Einzelhandelsverbänden verhindert und Verstöße gegen die bestehenden gesetzlichen und behördlichen Ausverkaufsvorschriften festgestellt werden mußten. Dr. Scherer berichtete im besonderen über die Rechtslage hinsichtlich der sogenannten „versuchsweisen Ausverkäufe“, die durch einlaue wichtige Oberlandesgerichtsurteile eine beachtliche Klärung erfahren hat und nunmehr eine ausreichende Möglichkeit zur Unterbindung nicht ernst gemeinter Ausverkäufe bietet. — Ferner nahm er zu den auch im vergangenen Jahre häufiger beobachteten Fällen von Warenvor- und Nachschub zum Zwecke des Ausverkaufs Stellung, denen die Kammer mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegentritt. — Der Ausschuss

billigte in allen Punkten die Praxis der Kammer auf dem Gebiete der Ausverkauf- und Versteigerungskontrolle und gab der Auffassung Ausdruck, daß auch in Zukunft alle Ausverkaufsanordnungen auf das schärfste nachzuprüfen sind und daß

Ein Wuppertaler von einer Lawine verschüttet.

Tragisches Ende einer Schifffahrt.

WZ meldet uns aus Innsbruck: Zwei an einem Schiffs in Rheinfahrt teilnehmende Herren, Oberregierungsrat Anders aus Wuppertal und Ingenieur Kaspar aus Prag bestiegen gestern, obwohl sie davor gewarnt worden waren, den Rißkogel. Beim Ueberfahren eines Lawas löste sich eine Lawine und verschüttete beide Schifffahrer. Bis gestern Abend war es noch nicht gelungen, die Verunglückten zu bergen.

* Oberregierungsrat Anders ist Personaldezernent bei der hiesigen Reichsbahndirektion und schon seit langen Jahren hier tätig. Er steht im 53. Lebensjahre und ist verheiratet.

ein enges Zusammenarbeiten zwischen der Kammer und den von ihr benannten Sachverständigen zur Bekämpfung von Ausverkaufsauswüchsen sowie eine Ausdehnung der Befugnisse der Kammer hinsichtlich der Nachprüfung von Versteigerungen dringend erforderlich ist.

Auf eine Anfrage des Herrn Polizeipräsidenten wegen der

Festsetzung der offenen Sonntage für das Jahr 1931

stellte der Ausschuss in Uebereinstimmung mit früheren Beschlüssen einstimmig fest, daß die von der Regierung und dem Herrn Polizeipräsidenten in Aussicht genommenen vier Sonntage den vorhandenen Bedürfnissen und den besonderen Verhältnissen an einzelnen Orten des Kammerbezirks nicht genügen, daß vielmehr die Offenhaltung von Geschäften auch an anderen als dem vom Herrn Regierungspräsidenten vorgesehene Sonntage vor Ostern, Sonntag vor Pfingsten und den beiden Sonntagen vor Weihnachten verlangt werden muß. Hierbei ist nach Ansicht des Ausschusses unter allen Umständen die von dem bergischen Einzelhandel immer wieder erhobene Forderung zu berücksichtigen, in der Frage der offenen Sonntage nicht schlechter gestellt zu werden, als der Einzelhandel benachbarter Großstädte.

Nach den bezw. Wahlen für das Einigungs- und Schiedsamt der Kammer in Sachen des unlauteren Wettbewerbs und nach einem Bericht über die ablehnende Stellungnahme der Reichsbahnverwaltung gegenüber Anträgen auf Einführung von Ausflugsrucksackfahrten für Mittwochnachmittage mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels in mittleren und kleinen Städten, beschloß der Ausschuss, der Kammer eine öffentliche Empfehlung der der Oberfelder Handelskammer angegliederten Einzelhandelsfachschule nachzulegen und beauftragte weiterhin mit Anregungen behördlicher Stellen über die Preisauszeichnungen von Lebensmittel und mit Vorschlägen zur wirksamen Bekämpfung unrechtmäßiger Geschäftsmethoden im Hausierhandel und bei Wanderverkäufern.

Gewaltige Preis-
herabsetzungen in
allen Abteilungen!
Vorteile über Vorteile!
Preise die kühnlich
überraschen!

Wollen Sie noch von den **fabelhaft billigen**
Damen-Mänteln, Damen-Kleidern,
Herren-Anzügen, Herren-Üstern
etwas profitieren?
Dann kommen Sie morgen,
dem letzten Tag des **Inventur-Ausverkaufs!**

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL-ELBERFELD

Kunsttheoretische Probleme der modernen Baukunst.

Prof. Hermann Wiedemann spricht in der Kunstgesellschaft Barmen.

Die Kunstgesellschaft in Verbindung mit dem Verein für wissenschaftliche Vorlesungen hatte den Barmenburger Kunstgelehrten Professor Hermann Wiedemann eingeladen, über ästhetische Probleme der modernen Baukunst zu sprechen. Der Vortrag hatte viele Hörer in das Barmen Gymnasium gelockt, die den Ausführungen des Hochschullehrers mit großer Aufmerksamkeit und gelegentlich erkennbarer Reizung zum Widerspruch folgten.

Ausgehend von der Ansicht, daß die Ästhetik nur von dem handelt, was sichtbar sei, betrachtete Wiedemann die europäische Baukunst unter einem phänomenologischen Gesichtspunkt und suchte den Einklang, den Architektur und Leben einer bestimmten Kulturperiode verbindet, mit den Mitteln einer oft sehr weitgehenden Eingebildung herzustellen. Architektur ist dabei für ihn kein Augenzeugen wie Malerei und Bildhauerei, sie ist Hintergrund, der mit dem Leben mitgehen werden will. Sie ist ästhetisch nur insofern bedeutsam, als sie von den besonderen Erscheinungsformen des Lebens ausgeht oder zum Repräsentanten dieser Lebensformen wird. So kennzeichnete er, die statisch-technischen Voraussetzungen beiseite lassend, den griechischen Tempelbau als den Träger einer heroischen Kultur, den romanischen Gewölbebau als den Ausdruck ewiger Beharrung, die Kathedralen der Gotik mit ihren weit sich öffnenden Apsidenportalen und gegenüber anderen geistlichen Bäumen als den sinnfälligen Typus höflich-geistlichen Lebens mit dem Sinn für Haltung, Disziplin, Frömmigkeit, Stolz, Würde, Haus, Raum und Ruhe des Barock werden zu Sinnbildern, die das repräsentative Herkommen der Antike wiederholen ohne Rücksicht auf Wohnlichkeit. Diesem Jargon des Zeitalters der Aufklärung steht das bürgerliche 19. Jahrhundert die Wohnlichkeit des Wohnens, der Nützlichkeit die Intimität, der Strenge die Gemütlichkeit entgegen.

Die Neuzeit brachte nun ein neues Problem: den Zweck, oder Rhythmus, Warenhäuser, Banken, Fabriken, Bahnhöfe usw. Wiedemann meint, daß hinter dem Problem der Zweckhaftigkeit solcher Gebäude eine neue Weltanschauung wirksam werden müsse, bevor sie den ihnen angepfaßten Stil erhalten könnten. Das sei bisher jedenfalls nicht der Fall gewesen: Bahnhöfe mit Tempo und ständigem Wechsel wurden monumental-feierlich, Warenhäuser und Postämter im gotischen Rokokostil gestaltet. Warum diese Scham, fragt Wiedemann, einen sachlichen Zweck mit irrationalen, außer ihm liegenden Dingen zu beschönigen, höflich oder gemächlich zu verkleiden? Es ist das selbe, meinte er, als wenn man Wein mit köstlichem Wasser anrühren wollte. Nach einer sehr engmaschigen Analyse fand der Gelehrte die Antwort in der Annahme, daß jede produktive Arbeit seit je höchst wenig geachtet und geachtet worden sei. Schon der Grieche erlangt für denjenigen, der sich mit der Produktion von Sachen beschäftigt, den Ausdruck „Banause“. So glaubte man auch noch im 19. Jahrhundert den Raum, in dem Sachen hergestellt oder sachliche Arbeit geleistet wurde, irgendwie romantisch verbrämen zu müssen. Erst in unserer Zeit mit der wachsenden Achtung vor jedem Arbeitsprozeß sei die

konsequente Ablehnung von allem Gemütlichen möglich gewesen, habe die Architektur die Zweckmäßigkeit des Bauens in Uebereinstimmung gebracht mit der Zweckbestimmtheit des Daseins.

Die gewandte Dialektik des Kunsttheoretikers hat sicherlich die große Mehrzahl der Zuhörer nicht voll überzeugen können. Das zerbrochene Chaos der unpraktischen Weihenhof-Bildung als Beweis der „neuen“ Schönheit heranzuziehen, war verfehlt. Den Ort der Entspannung nach der Beschäftigung mit „Sachen“, also den Wohnraum im Stile eines Kellers, Büros oder Krankenzimmers also fast, nüchtern, fälschlich, leer einzurichten, — das heißt nur einen kleinen Ausschnitt des heutigen, sehr vielgestaltigen Lebens zum Ausdruck bringen. Die Uebereinstimmung von Architekturform und der gesamten Fülle modernen Lebens ist jedenfalls von der nur sachlichen Baukunst unserer Tage noch nicht erreicht worden. Daher wohl auch der Rostfrei am Schluß des Vortrages: Und nun, Künstler, aus Wert! Dr. Li.

Ein Unverbesserlicher

Zum 23. Male vor dem Strafrichter

Arbeit reizte ihn nicht — nur Diebesgut.

Einer, der immer wieder „om rechten Wege“ abkommt, ist der 46 Jahre alte Schreiner Mathias H. aus Elberfeld. Zwei und zwanzigmal hat er schon als Angeklagter vor dem Strafrichter gestanden und langjährige Gefängnis- und Jugendstrafen erhalten. Seine letzten Straftaten, die ihn jetzt erneut vor Gericht brachten, hat er vor einigen Monaten in M.-Glabbach und in Buppertal verübt. Nach seiner Einlieferung kam er angeblich auf der Heilanstalt nach M.-Glabbach, wo er mit Hilfe geflüchteter Ausweisungspapiere bei einer Witwe Dr. Meessen Beschäftigung fand. Die Arbeit reizte ihn aber weniger als die Schmuckstücke seiner Arbeitgeberin und es gelang ihm, für 1500 M. Ringe, Armbänder, Uhren und dergl. zu stehlen und damit zu verschwinden. Nachdem er und ein gewisser nicht auffindbarer Schneider in Düsseldorf einen Teil der Sachen zu Geld gemacht hatten, kehrten sie nach Buppertal zurück und quartierten sich bei dem Schlossermeister Josef K. in Barmen, einem Bekannten, ein. Als Entschädigung für Rost und Loth gab H. seinem Wirt eine goldene Armbanduhr, gleichzeitig bat er ihn, einige andere Schmuckstücke zu verpacken und ihm das Geld dafür auszuhändigen. H. nahm seinen freundlichen Gastgeber aber noch weiter in Anspruch, indem er ihm aus einem verschlossenen Kleidersack zwei Anzüge und einen Mantel entwendete. H. war in vollem Umfange gefangen, mag auch in einer gewissen Notlage gewesen sein, daher billigte ihm das Gericht mildere Umstände zu und verurteilte ihn diesmal vor dem Jugendhof, erkannte aber im Hinblick auf die Vorstrafen, und weil Rückfall vorlag, auf

Im Dienste der Nächstenliebe

25 Jahre Eisenbahn-Frauenverein

Am 20. Januar konnte der Eisenbahn-Frauenverein für Elberfeld-Barmen und Umgegend auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete er eine schlichte Feier in dem blumengeschmückten Saale des „Berghofen Hauses“ auf der neuen Hardt in Elberfeld. Nach einem Vorbericht, der die Ziele des Vereins hervorhob, begrüßte die 1. Vorsitzende, Frau Reichsbahndirektionspräsidentin Loewel, die Ehren Gäste, insbesondere den Präsidenten der Reichsbahndirektion Buppertal, Loewel, die Vertreter des Eisenbahnvereins und der Reichsbahnfürsorge sowie die Vertreter der kommunalen Wohlfahrtsorganisationen, Direktor Sprung-

mann und Frau Dr. Kaiser. Dann gab die Vortragende einen Überblick über die Entwicklung, die Leistungen und die jetzigen erweiterten Aufgaben des Vereins, der sich insbesondere mit der Kranken- und Wöchnerinnenpflege und der Fürsorge für schwache und kranke Kinder befaßt. Es konnten im vergangenen Jahr 130 Kinder zusammen mit der Reichsbahnfürsorge mit bestem Erfolge in Solbad, Erholungstheime und Heilanstalten entsandt werden. Kranke und Schwache wurden auf vier bis sechs Wochen mit Milch versorgt. Wöchnerinnen erhielten Säuglingswäsche und Stärkungsmittel. Etwa 100 Konfirmanden und Erstkommunikanten wurden mit Wäsche versehen, zu Weihnachten wurden etwa 250 Bedürftige mit nützlichen Geschenken bedacht, gemäß der „Erlene-Hofst-Stiftung“ wurden Lehrlinge ausgestattet.

Mit dem Ausdruck des Dankes verband Frau Präsidentin Loewel die Hoffnung, daß der Verein auch die jetzigen besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnisse überwinden werde.

Zugleich im Namen der Ehren Gäste dankte Reichsbahndirektionspräsidentin Loewel für die Begegnung und sprach dann dem Verein für sein Wirken im Dienste der Nächstenliebe die Anerkennung der Reichsbahndirektion aus.

Die Feier wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen. Es kam ferner ein niedlicher Kinderreigen zur Vorführung. Den Beschluß machte die Lamentarie des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Buppertal, deren Leistungen eine ausgezeichnete Durchbildung erkennen ließen.

Wünsche aus dem Elberfelder Westen.

Der Sonnenborner Bürgerverein berichtet über das vergangene Jahr.

Die Jahreshauptversammlung des Sonnenborner Bürgervereins fand im Vereinslokal Schwabers Platz statt und stand unter der Leitung des ersten Vorsitzenden G. L. Nach herzlichen Begrüßungsworten und besten Wünschen für das neue Vereinsjahr wurde der Jahresbericht erstattet. Wenn auch nicht verkannt wurde, daß einzelne Wünsche und dringende Forderungen insofern wirtschaftlichen Notlage unserer Stadt nicht erfüllt worden sind, so mußte andererseits doch festgestellt werden, daß die Arbeit des Bürgervereins Erfolge zeitigte. Zahlreiche Eingaben an die verschiedenen Behörden bezw. Dienststellen wurden in sechs Vorstandsitzungen und fünf Mitgliederberatungen durchberaten. Trotz ungünstiger Zeitverhältnisse erhöhte sich die Zahl der Mitglieder von 133 Ende 1929 auf 149 Ende 1930. Leider mußte festgestellt werden, daß die Besucherzahl der Versammlungen nicht der Mitgliederzahl entsprach.

Der vom Kassierer Bogelsang erstattete Kassensbericht ergab, daß mit den Mitteln des Vereins so gewirtschaftet wurde, wie man es von einem geordneten Haushalt verlangt. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurden die Herren Bogelsang, Vertenborg, Abrecht, Orfmann und Lauber wiedergewählt bezw. gewählt. Die Komittees werden innerhalb des Vorstandes verteilt.

Die Hauptversammlung billigte die Schritte, die der Vorstand hinsichtlich der Zoo-Gaststätte unternommen hatte.

Die Proteste gegen den Staatskommissar fanden in der Versammlung freudigen Widerhall. Neue Anregungen und Wünsche für die kommende Jahresarbeit bildeten den Schluß der reichen Tagesordnung.

Dem Nächsten zur Wehr.

Jahreshauptversammlung der Lichtenplager Freiwilligen Feuerwehr.

Die städtische Freiwillige Feuerwehr Buppertal-Lichtenplatz hielt im Lokale „Augusthöhe“, Wöhlertweg, ihre diesjährige Jahres- und Generalversammlung ab. Paul Prossoloff trat die Wehr im vergangenen Jahre bei sieben Bränden in Tätigkeit. Bei sportlichen Veranstaltungen wurden die Sanitäter der Wehr 2mal zur ersten Hilfeleistung herangezogen. Außer elf direkten Nebeneingängen fand am 31. August verbunden mit der Freiwilligen Wehr Hahnerberg eine Alarmübung auf Kaskammer statt. Am 18. Oktober machte die Wehr ihre vorjährige Abschlussprüfung, die von Branddirektor Linn abgenommen wurde. Zum Abschluß der Feuerschutzwoche führte die Wehr den Kameraden der benachbarten Freiwilligen Wehren ihre modernen technischen Geräte vor. Die Wehr nahm an dem ersten Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes der Stadt Buppertal in Honsdorf teil. Brandmeister Lenz wurde für seine Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit besonderer Dank gezollt.

Hat Morgens Gold im Munde?

Das alte Sprichwort von der goldbringenden Morgensonne stimmt anscheinend nicht immer, wenigstens dann nicht, wenn Badermeister ganz früh mit der Arbeit beginnen wollen, um die von den Kunden nicht gern entbehrten frischen Bröcken zum Frühstück rechtzeitig fertigzustellen. Das sogenannte Nachbaderverbot unterlag es den Badermeistern im Interesse ihrer Gehilfen und Lehrlinge, vor einer bestimmten Stunde mit der Arbeit zu beginnen. In Bülfrath hatte der Bader Walter S. sich nicht an das Verbot gehalten und war von der Gemeindepolizei eines Morgens schon vor 5 Uhr mit seinen zwei Gehilfen bei der Arbeit angetroffen worden. Da er schon früher einmal gegen das Verbot gesündigt hatte, war ihm diesmal die exemplarische Geldstrafe von 100 M. auferlegt worden. Das schien ihm zu viel, er wandte sich daher mit einem Einspruch an das zuständige Amtsgericht in Elberfeld, das ihm entgegenkam, weil er sehr über die schlechten Zeiten klagte. Die Strafe wurde auf 75 M. ermäßigt. Der Weg nach Elberfeld hatte sich also gelohnt.

Kohlhiesels Töchter.

Henny Porten in ihrer Doppelrolle.

Modernes Theater, Elberfeld, und Ufapalast, Barmen.

Wahrgenommen „Müllhölz“. Ein oberbayerisches Dorf am Wettersteingebirge. Da ist der biedere, findige Wirt Kohlhiel. Aus seinem ortsbekannten Lokal — seine Kellertüre ist „künstlich“ — hat er eine Sommerbühne gemacht, die abends Videopade voll ist. Zintemalen die hübsche Grell Kohlhiels Tochter, dort sitzt und jubelt. Doch Kohlhiel hat neben ihr noch eine spottstachelige. Und man kann sich denken, daß um die Grell die Freier sich reißen, und dieselbe, die „Schlache“, die oben rein noch eine Zwibertwurzel ist, keiner mag. So war denn die verlobte Frau Kohlhiel klug, als sie in ihrem Testament bestimmte, daß die hübsche Tochter nicht eher ihre Mitgift erhalten sollte, bis auch die häßliche unter der Haube. Ohne weiteres klar, daß nun ein dorfliches Intrigenspiel einsetzt zwischen der Grell und dem von ihr bevorzugten Dorfjüngling Toni cinerleits und dem Krämer Papi, seinem Nebenbuhler, andererseits, der, um zugleich Geld und Liebe zu ergattern, zuerst die Grell heiraten, um sie dann abzuschleichen und dadurch die Bahn freizumachen zur Hochzeit mit der Grell. Rastlos, wie das alles eingeplant wird, und noch lustiger, wie das vierblättrige Diplomatenfaßbündel in die Brüche geht. Die Nachwogen im Hause gehen besonders hoch, als Papi am Morgen nach der Hochzeit seine Widerspenstige zähmt. Furzerhand dadurch, indem er seine ganze Wohnungseinrichtung „zerdeppert“. Und nach dem

Gegelwetter klärt sich der Ehemimmel und damit die anfangs so verwirrt erscheinende Situation, zumal die Zwibertwurzel merkt, daß auch sie recht nett aussähen kann, wenn sie sich danach zurecht macht. Und die Grell kriegt ihren Toni und alles ist im Lot.

Der ergötliche Film wird in bester, auf bayerische Töne eingestellter Laune gespielt.

Ueberraschend die Porten in ihrer Doppelrolle der beiden im Reizern wie in Charakter grundverschiedenen Schwestern. Und was man auf dem Theater nicht haben kann, nämlich das beide vor demselben Darsteller gespielte Personen gleichzeitig auf der Bühne stehen, sich miteinander unterhalten und sogar Duette singen — der Film bringt es fertig, wie man an diesem Beispiel sieht. So wirkt der Zauber der Persönlichkeit einer Henny Porten hier auf eine neue, eigene Art. Und ihre Darstellung gibt nach dieser allseitigen Probe gute Aussichten in ihr neues Fach, in das einer Charakterdarstellerin. Neben ihr naturgetreue Typen. Ramentlich der von Fritz Krampers gespielte Papi und der Kohlhiel Leo Penfeters.

In beiden Theatern ein wirksames Programm. Im Barmen Ufapalast zeigen sich auf der Bühne der Karikaturenzeichner Koss Kasaels und Charles Mc. Good mit seinem Unstüm im Villardzimmer. Daneben läuft ein wirksamer Kartentontfilm: „Ausflug ins Märchenland“. — Im Elberfelder Modernen Theater sieht man dafür den mit Spannung geladenen Comedienfilm „Ueberlistet“ und eine Revue „Goldhocker Wunderkinder“. Kinder von 2½ bis 14 Jahren treten hier auf, alles Götchen, die sich früh krümmten.

Nur noch bis — Samstag —

100%

auf alle Waren (außer Markenartikel)

KLISCHAN

ELBERFELD
Wall und
Schlossergasse

Nisse im Schornstein des Barmer Elwertes.

Die Verwaltung erklärt:
Rein Grund zur Beunruhigung.

In der letzten Zeit haben sich an dem neuen
Bauwerk Schornstein des Barmer Elwertes Nisse
gezeigt und es gehen Gerüchte um, die bereits
von drohender Einsturzgefahr sprechen. Dem-
gegenüber erklärt uns die Verwaltung auf Befra-
gen, daß sich zwar vereinzelt Nisse im Mauerwerk
zeigen, daß aber keinerlei Grund zu Be-
unruhigungen vorliegt. Die Nisse sollen auf
ungünstige Witterungsverhältnisse beim Bau des
Schornsteins (große Nisse) zurückzuführen sein.
Einen Schaden treffe die Stadt dabei nicht, da
die Baufirma zur Beseitigung der an sich gering-
fügigen Schäden verpflichtet sei.

Kleine Nachrichten.

Elsfeld.

a. — Nach eine alte Elselderin. Am 24. Ja-
nuar begehrt Frau Wwe. Albert Verges, Wol-
fenburg 4, ihren 82. Geburtstag in körperlicher
Frische. — Frau Wwe. Mathias Braun, Wer-
lauerstr. 110a, wird am 26. Januar 80 Jahre alt.
Auch sie ist noch recht rüstig. — Wllh. Adams,
Sombacherstr. 67, vollendet heute in guter Ge-
sundheit und völliger Geistesfrische sein 83. Le-
bensjahr.

e. — Goldene Hochzeit. Am 26. Januar können
die Eheleute Ferdinand Vetry und Emma geb.
Müller, Reindorfstr. 71a, das Fest der goldenen
Hochzeit feiern. Beide erfreuen sich trotz ihres Al-
ters, der Jubilar ist 71, seine Frau 70 Jahre alt,
des besten Wohlbefindens.

e. — Neues Handwerkermeister. Friedrich Del-
fert jr., im väterlichen Geschäft Friedrich Del-
fert, Elseld, Fabrikstr. 1, ist, hat vor der
Prüfungskommission der Handwerkskammer Els-
feld die Prüfung als Meister bestanden.

e. — Beförderung. Studienrat Egon Kirch-
ner vom Gymnasium mit Realgymnasium Kö-
nigsplatz wurde zum Oberstudienrat und Hoch-
schullehrer des Provinzial-Schulcollegiums Koblenz er-
nannt.

e. — Verfügte Kraftwagenlinie. Die Schwabe-
bahngesellschaft macht im heutigen Anzeigenteil
bekannt, daß die Kraftwagenlinie 31 auf der
Zellstraße Klingenberg — Wülfrath stillgelegt wird.

e. — Ein Kind überfahren. Auf der Königs-
platzstraße wurde ein vierjähriger Junge
von einem Personenauto angefahren und verletzt.
Die Schuld trifft das Kind selbst.

e. — Lehmwände vernichtet. Seit dem 17. ds.
Mts. wird das 16 Jahre alte Lehmwänden Mar-
quardt, Buntgarte, Neue Nordstr. 9, vernichtet. Wo-
hin es sich gewandt hat, steht nicht fest. Auch die
Entfernungsräume sind unbetont. Das Mäd-
chen ist etwa 1,63 Meter groß und breitschultrig.
hat blaue Augen und dunkelbl. Haare. Bekleidet war es
mit brauner Mütze, braunem Mantel, blauem
Rock, hellbraunen Strümpfen und braunen Halb-
schuhen. Angaben werden von der Kriminalpoli-
zei entgegengenommen.

Was die Leser sagen...

Für die Einblendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Feiern gegenüber keine Verantwortung.

Tribünenbesuch bei den Stadtverordnetenversammlungen.

Den dem Stadtverordnetenversammlungsbereich
im General-Anzeiger vom 17. Januar angefügten
Schlußartikel, überschrieben:
„Stimmungsbild eines Tribünenbesuchers“
möchte ich durch einige weitere Worte
bereinigter Kritik ergänzen.

Zunächst wieder muß man gelegentlich der
Stadtverordnetenversammlungen die alte Erfahrung machen,
daß vor der Tribüne für Interessenten aus der
Bürgerchaft auf Einlaß — aber leider vergeb-
lich — warten, eben weil sie nicht auch glück-
liche Besitzer einer erforderlichen Einlaßkarte
sind. Dabei ist hervorzuheben, daß diejenigen
die Tribünenbesucher sein wollen, die den
Tribünenbesuchern eine Partei angehören. Denn die
Parteien befinden sich ausschließlich in den Hän-
den der einzelnen Fraktionen, die sie wiederum
an ihre guten Parteifreunde bzw. Parteimit-
glieder abgeben, nur einige wenige vergeben
dem Vorführer des Rathauses zur Abgabe an
sonstige Interessenten. Im Barmer Rathaus
muß es wohl noch schlechter bestellt sein, denn
mir wurde seinerzeit daselbst von dem Vorführer
der Bescheid, daß ihm überhaupt keine Einlaß-
karten zur Verfügung ständen, diese nur durch
die Parteien zu erhalten wären. Hat die Stadt-
verwaltung das Privileg der Unterbringung der
Parteien vollständig an die Parteien?
Dies könnte man vielleicht annehmen nach den
Worten eines Stadtverordneten, der uns dar-
über eröffnete: „Sie hätten sich wegen einer Tri-
bünenkarte an die Partei wenden müssen!“ Je-
denfalls muß protestiert werden gegen diese ein-
seitige Handhabung in der Ausgabe derselben,

Glossen vom Tage

„De Täng taggen.“

oder: Auch eine Gebührensatzung
der Reichspost.

Was das ist: „De Täng taggen“? Nun —
weder Chinesisch noch Norwegisch, sondern eine
wichtige Lebensart im Buppertaler Volksmunde.
Verdolmetscht: „Die Zähne janken“. Sie wird an-
gewandt, wenn man nur ein solches kleines Happ-
chen vorgesetzt bekommt, daß es der Nähe des
Mauens nicht verlohnt, die Zähne also regelrecht
zum Klappen gehalten — — — somit gezinkt oder
„getaggt“ werden.

So macht es die Reichspost mit ihrer Ge-
bührensatzung, die nun, nach langwieriger
Vorbereitung, am 1. März glücklich vom Stapel
laufen soll. Abgesehen von einigen Sondergebüh-
ren, mit denen der gewöhnliche Sterbliche kaum
in Berührung kommt (wer kommt heutzutage
denn je in die „Verlegenheits“, telegraphische Post-
anweisungen zu versenden?), werden im wesent-
lichen nur die Drucksachen um 1 Pfennig
billiger, nämlich 4 Pfa. kosten, wenn sie bis
20 Gramm wiegen, und 6 Pfa. in der
zweiten bis fünften Zone, wenn sie über
zehn Kilogramm wiegen!

„Rein“, so schreibt der Nachrichtenendienst der Post
(Vereinigung der leitenden Angestellten, e. V.),
wenn die Post die Wirtschaft wieder in Gang und
Fluß bringen will (und sie hat, als einer der wich-
tigsten Faktoren des Güter- und Leistungsaus-
tauschs die Kraft dazu!), dann muß sie wirk-
lich bedeutungsvolle Gebührens-
ermäßigungen. Man senke die Briefgebühren
von 15 auf 12 Pfa.; sie mache das Fernspre-
chen billiger; sie mache den Geschäftsleuten, denen sie
ihre Speise verbilligt hat, Lust zur durch-
schlagenden Werbung auf dem Postwege, indem
sie die Drucksachen auf 3 Pfa. verbilligt und
nicht nur für den Fall, daß sie möglichst schnell
und auf dünnem Papier gedruckt seien. Sie würde
so bestimmt die Lebenskraft und -lust der Wirt-
schaft erhöhen.

Mit dem „Täng taggen“ ist uns nicht gedient!

Barmen.

b. — 50jähriges Arbeitsjubiläum. Die Betriebs-
angestellte Laura Ertemann konnte in diesen
Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma
Gebr. Rothgild & Co. zurückblicken.

b. — Auto-Zusammenstoß. Auf dem Neuen
Weg stießen heute mittag zwei Personenautos
gegenseitig. Ein Auto wurde stark beschädigt.
Personen kamen nicht zu Schaden.

b. — Der Weg durch das Schaufenster. Diebe
zerstörten die Schaufensterhebe eines Obst-
und Gemüsegeschäfts in der Berkestraße und er-
beuteten ein Faß Weintrauben.

b. — Zu dem tödlichen Unfall in der Oberdör-
ferstraße wird uns ergänzend mitgeteilt, daß es
sich bei dem Getöteten um einen Invaliden aus
der Brandenburgerstraße handelt, dem von einer
einstürzenden Mauer die Wirbelsäule durchschla-
gen wurde.

b. — Vallenbrand. Gestern wurde die Feuer-
wehr nach Berlinerstraße 118 gerufen.
Durch Vallenbrand hatte ein Vallen in der Ecke
Feuer gefangen. Die Gefahr konnte schnell besei-
tigt werden.

„Was würden Sie tun...“

... wenn Sie einen Tausendmarkschein fänden?

„Nun — wenn ich ehrlich (!) sein soll —
ich würde ihn behalten.“

Die in diesem erlauchten und eraglichen
Zweigespräch geäußerte Moral (oder Unmoral)
kommt jener verzweifelt ähnlich, die den Dieb-
stahl fopphastisch als „unterbrochene Ehrlichkeit“
umschreibt.

Daß ein gesunder Tausender aber auch noch
andere merkwürdige Dinge zutage fördern kann,
hat sich in diesen Tagen in einer pfälzischen Stadt
ergeigt.

Dort findet ein Mädchen im Vorraum eines
Bankhauses einen der erwähnten Tausender —
sauber und nagelneu. Sie hat zwei Ferten, die
plaudernd daneben stehen, im Verdacht, derartig
leichtfertig mit dem Schein umgegangen zu sein.
Mit ihrer schüchternen Frage: „Haben Sie viel-
leicht diesen Schein verloren?“ beginnt nun eine
wahre Komödie der Irrungen. Der also Ange-
redete hält die Sache für einen „Spaß“ und den
Tausender für eine „Inflationsscheine“, die man
ihm auf diesem ungewöhnlichen Wege andrehen
will. Er hält sich für humorvoll genug, die Frage
bejahen zu müssen und steckt den Schein schmun-
zelnd ein. In der Strahlenbahn hält er
ihn im Oberz dem Scherz zum Wechseln hin.
Der ganze Strassenraumwachen belacht den netten
Bsp. Der Herr vernimmt den „Inflationss-
schein“ und wirft ihn beim Aussteigen in einen
Straßenpapierkorb.

Und das Ende vom Liede: Am nächsten Tage
meldet eine Firma den Schein als verloren! Es
handelte sich nämlich um einen wirklichen
und gangbaren Tausender, der ein Vole
bei der Abholung einer größeren Summe ver-
loren hatte. Auch ein Zeichen der Zeit: niemand
wachte, wie ein echter Tausender aussteht. Wissen
Sie es — — —?

b. — Nach rechtzeitig gefährt. In einer der letz-
ten Nächte versuchten Diebe, in ein Zigarrenge-
schäft in der Emilstraße einzubrechen. Die
Diebe wurden durch hinzukommende Passanten
gestört und suchten das Heile.

b. — Die Preussische höhere Fachschule für Textil-In-
dustrie in Barmen beginnt — wie aus der Anzeige in
der heutigen Ausgabe erhellt — am 4. April ihre neuen
Tages- und Abendkurse. Durch Anordnungen des Prä-
sidenten der Stadt Barmen wird es der Barmen-
mädler, die praktischen Betriebe der Textilindustrie, insbeson-
dere für Weber, bedeutend zu erleichtern und zu moder-
nisieren und neben dem halbjährigen Manufakturlehrling
wieder einen einjährigen Fabrikantenlehrling
für Weber einzuführen. In der Barmen-Weber-
Schule (L. u. g.) ist infolgedessen eine Vergrößerung ein, als mit
dem 1. April dieses Jahres infolge Schließung der Somb-
acher-Fachschule in Barmen zwei Lehrkräfte dieser An-
stalt in die Barmen-Anstalt übertritten. Es wird dadurch
eine Umstellung in der Verteilung der Lehrkräfte auf
einzelne Fächer notwendig, die besonders der Ausbildung
der Weberlehrlinge zugute kommen wird. In der Fach-
schule für Textilindustrie wird im Wintersemester 1923/24
die Fabrikation der gemischten Stoffe, der
Gewebe und der einfarbigen Stoffe gelehrt. Es sei
bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß aus
der Textilfabrikation der Barmen-Weber-Schule in Els-
eld mit dem 1. April dieses Jahres geschlossen und
an die Barmen-Fachschule angegliedert wird. Schluß
um Aufnahme sind an die Barmen-Anstalt zu richten.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b. — Spielplan des Barmer Stadttheaters vom 25.
Januar bis 1. Februar. Sonntag 25. Jan. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 2. Dien-
stag 27. Jan. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 3. Mittwoch 28. Jan. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 4. Donner-
stag 29. Jan. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 5. Freitag 30. Jan. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 6. Samstag
31. Jan. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 7. Sonntag 1. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 8. Montag
2. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mont-
tagsspiel). 9. Dienstag 3. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 10. Mitt-
woch 4. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 11. Donnerstag 5. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 12. Frei-
tag 6. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 13. Samstag 7. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 14. Son-
ntag 8. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 15. Montag 9. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 16. Dien-
stag 10. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 17. Mittwoch 11. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 18. Don-
nerstag 12. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 19. Freitag 13. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 20. Sam-
stag 14. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 21. Sonntag 15. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 22. Mon-
tag 16. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 23. Dienstag 17. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 24. Mitt-
woch 18. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 25. Donnerstag 19. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 26. Frei-
tag 20. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 27. Samstag 21. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 28. Son-
ntag 22. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 29. Montag 23. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 30. Dien-
stag 24. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 31. Mittwoch 25. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 32. Don-
nerstag 26. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 33. Freitag 27. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 34. Sam-
stag 28. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 35. Sonntag 29. Febr. 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 36. Mon-
tag 30. Febr. 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 37. Dienstag 1. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 38. Mitt-
woch 2. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 39. Donnerstag 3. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 40. Frei-
tag 4. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 41. Samstag 5. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 42. Son-
ntag 6. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 43. Montag 7. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 44. Dien-
stag 8. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 45. Mittwoch 9. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 46. Don-
nerstag 10. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 47. Freitag 11. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 48. Sam-
stag 12. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 49. Sonntag 13. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 50. Mon-
tag 14. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 51. Dienstag 15. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 52. Mitt-
woch 16. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 53. Donnerstag 17. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 54. Frei-
tag 18. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 55. Samstag 19. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 56. Son-
ntag 20. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 57. Montag 21. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 58. Dien-
stag 22. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 59. Mittwoch 23. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 60. Don-
nerstag 24. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 61. Freitag 25. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 62. Sam-
stag 26. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 63. Sonntag 27. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 64. Mon-
tag 28. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 65. Dienstag 29. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 66. Mitt-
woch 30. März 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 67. Donnerstag 31. März 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 68. Frei-
tag 1. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 69. Samstag 2. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 70. Son-
ntag 3. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 71. Montag 4. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 72. Dien-
stag 5. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 73. Mittwoch 6. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 74. Don-
nerstag 7. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 75. Freitag 8. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 76. Sam-
stag 9. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 77. Sonntag 10. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 78. Mon-
tag 11. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 79. Dienstag 12. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 80. Mitt-
woch 13. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 81. Donnerstag 14. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 82. Frei-
tag 15. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 83. Samstag 16. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 84. Son-
ntag 17. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 85. Montag 18. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 86. Dien-
stag 19. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 87. Mittwoch 20. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 88. Don-
nerstag 21. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 89. Freitag 22. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 90. Sam-
stag 23. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 91. Sonntag 24. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 92. Mon-
tag 25. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 93. Dienstag 26. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 94. Mitt-
woch 27. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 95. Donnerstag 28. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 96. Frei-
tag 29. April 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 97. Samstag 30. April 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 98. Son-
ntag 1. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 99. Montag 2. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 100. Dien-
stag 3. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 101. Mittwoch 4. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 102. Don-
nerstag 5. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 103. Freitag 6. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 104. Sam-
stag 7. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 105. Sonntag 8. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 106. Mon-
tag 9. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 107. Dienstag 10. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 108. Mitt-
woch 11. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 109. Donnerstag 12. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 110. Frei-
tag 13. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 111. Samstag 14. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 112. Son-
ntag 15. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 113. Montag 16. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 114. Dien-
stag 17. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 115. Mittwoch 18. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 116. Don-
nerstag 19. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 117. Freitag 20. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 118. Sam-
stag 21. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 119. Sonntag 22. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 120. Mon-
tag 23. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 121. Dienstag 24. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 122. Mitt-
woch 25. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 123. Donnerstag 26. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 124. Frei-
tag 27. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 125. Samstag 28. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 126. Son-
ntag 29. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 127. Montag 30. Mai 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 128. Dien-
stag 31. Mai 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 129. Mittwoch 1. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 130. Don-
nerstag 2. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 131. Freitag 3. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 132. Sam-
stag 4. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 133. Sonntag 5. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 134. Mon-
tag 6. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 135. Dienstag 7. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 136. Mitt-
woch 8. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 137. Donnerstag 9. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 138. Frei-
tag 10. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 139. Samstag 11. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 140. Son-
ntag 12. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 141. Montag 13. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 142. Dien-
stag 14. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 143. Mittwoch 15. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 144. Don-
nerstag 16. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 145. Freitag 17. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 146. Sam-
stag 18. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 147. Sonntag 19. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 148. Mon-
tag 20. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 149. Dienstag 21. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 150. Mitt-
woch 22. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 151. Donnerstag 23. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 152. Frei-
tag 24. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 153. Samstag 25. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 154. Son-
ntag 26. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 155. Montag 27. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 156. Dien-
stag 28. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 157. Mittwoch 29. Juni 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 158. Don-
nerstag 30. Juni 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 159. Freitag 1. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 160. Sam-
stag 2. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 161. Sonntag 3. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 162. Mon-
tag 4. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 163. Dienstag 5. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 164. Mitt-
woch 6. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 165. Donnerstag 7. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 166. Frei-
tag 8. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 167. Samstag 9. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 168. Son-
ntag 10. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 169. Montag 11. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 170. Dien-
stag 12. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 171. Mittwoch 13. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 172. Don-
nerstag 14. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 173. Freitag 15. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 174. Sam-
stag 16. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 175. Sonntag 17. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 176. Mon-
tag 18. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 177. Dienstag 19. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 178. Mitt-
woch 20. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 179. Donnerstag 21. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 180. Frei-
tag 22. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 181. Samstag 23. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 182. Son-
ntag 24. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 183. Montag 25. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 184. Dien-
stag 26. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 185. Mittwoch 27. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 186. Don-
nerstag 28. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 187. Freitag 29. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 188. Sam-
stag 30. Juli 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 189. Sonntag 31. Juli 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 190. Mon-
tag 1. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 191. Dienstag 2. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 192. Mitt-
woch 3. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 193. Donnerstag 4. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 194. Frei-
tag 5. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Frei-
tagsspiel). 195. Samstag 6. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Samstagsspiel). 196. Son-
ntag 7. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Son-
ntagsspiel). 197. Montag 8. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Montagsspiel). 198. Dien-
stag 9. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Dien-
stagsspiel). 199. Mittwoch 10. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Mittwochsspiel). 200. Don-
nerstag 11. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Don-
nerstagsspiel). 201. Freitag 12. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Freitagsspiel). 202. Sam-
stag 13. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Sam-
stagsspiel). 203. Sonntag 14. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Sonntagsspiel). 204. Mon-
tag 15. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mon-
tagsspiel). 205. Dienstag 16. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Dienstagsspiel). 206. Mitt-
woch 17. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“ (Mit-
wochsspiel). 207. Donnerstag 18. August 7-10 Uhr:
„Der Waffenschmied“ (Donnerstagsspiel). 208. Frei-
tag 19. August 7-10 Uhr: „Der Waffenschmied“

40 Jahre Sauerländischer Gebirgsverein

Ein Rückblick auf wertvolle Arbeit im Dienste der Volksgesundheit — Natur- und Heimatschutz. — Der Sauerländische Gebirgs-Verein und die Stadt Wuppertal.

Wenn ein Heimatverein von der Bedeutung des Sauerländischen Gebirgsvereins auf ein Menschenalter regimärer Arbeit zurückblicken kann, so verdient seine Tätigkeit in der Öffentlichkeit gewürdigt zu werden. Norddeutschlands größter Gebirgs-, Wander- und Heimatverein wurde am 25. Januar 1891 zu Hagen aus der Taufe gehoben. Neben einem Rückblick auf die hauptsächlichsten Arbeiten während der ersten 40 Jahre wollen wir die Beziehungen insbesondere zwischen dem SGB. und der Stadt Wuppertal eingehend beleuchten.

Als eine der wichtigsten Aufgaben sah es der SGB. an, in seinem Arbeitsgebiet, dem ganzen Sauerlande, Siegerlande und dem Kreise Wittgenstein wie auch im Randgebiet, dem Ardegebirge, Balde und Teilen des Bergischen Landes, nicht nur Abteilungen zu gründen, zu denen recht starke Gruppen noch in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und dem Wuppertal, dem größten Zubringerland des Sauerländischen Gebirges, in Berlin, Köln, Düsseldorf, Münster, Saarbrücken und anderwärts kamen, sondern

eine wanderförmige Wegebeziehung und durchgängige Hauptwanderstrecken zu schaffen.

Bedürftigen Abteilungen gab der Hauptverein in den ersten 40 Jahren rund 160.000 Mk. Zuschüsse für ihre eigenen Wegeanlagen, während er für sein Hauptwegenetz bis jetzt rund 120.000 Mark aufgewandt hat. Dies sind Zahlen, die sich nicht leicht überschätzen lassen. Der Bezirk Emscher-Elpe schuf nördlich des Industriegebietes ein umfangreiches Wegenetz bis ins Münsterland hinein, während sich in den letzten Jahren die Arbeitsgemeinschaft Rhein-Ruhr, bestehend aus den zuständigen Abteilungen des SGB. und des Bergischen Landes mit dem Zwecke der

Schaffung eines Wegenetzes südlich der Ruhr bis ins Bergische Land

hinein, bildete.

Eine Haupttätigkeit des SGB. galt von der Gründung an schon dem

Natur- und Heimatschutz

wie der Geschichtsforschung an Ort und Stelle. So wandte der Verein im Laufe der letzten vier Jahrzehnte erhebliche Mittel zu Ausgrabungen im Sonnenberg und zum Wiederaufbau des Geburtshauses von Jung-Stilling in Grund, auf.

1907 entstanden im Sauerlande durch den SGB. die ersten Schüler- und Studentenherbergen, die nur allzu bald durch den Krieg wieder eingingen und danach in die von Lehrer R. Schlermann, Burg Altena, auf der SGB.-Hauptversammlung zu Hagen 1909 angeregten und 1911 erstmalig im Sauerlande geschaffenen

Jugendherbergen

aufgingen. Es bleibt ein Ruhmesblatt für den SGB., daß die 1919 von ihm abgetrennte und heute im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit 25 Gauen fest zusammengefaßte und ungeheure Bedeutung erlangte Bewegung zur Förderung des allgemeinen Jugendwanderns durch Errichtung billiger Jugendherbergen in ihm seine Entstehung genommen hat. Deren wir nun noch einen Rückblick auf die engeren

Beziehungen des SGB. zur Stadt Wuppertal.

Schon lange Jahrzehnte besuchten Barmen und Elberfeld die Bürger im Sommer und Winter die herrlichen Sauerlandberge. Darum war es auch kein Wunder, daß sich hier zahlreiche Freunde 1911 zu einer fröhlichen SGB.-Abteilung zusammenfanden. Im Jahre 1923 folgte die Abteilung Vohwinkel. Prof. Kuemmel in Wuppertal-Barmen schuf in den Jahren 1911 bis 1915 ein anschauliches Störverschaubild vom Sauerlande im Maßstabe 1:100.000; er war auch jahrelang Leiter des Vorfeshaufschusses im SGB.

Der 1925 ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Ruhr mit dem Ziele der Schaffung eines einheitlichen Wegenetzes zwischen der Ruhr und der Siegtal auch die SGB.-Abteilung Wuppertal bei. Als der SGB. auf der Höhe des Wohlbergs sein Ehrenmal errichtete, spendete die Stadt Elberfeld 1000 Mk. dazu. Sowohl die SGB.-Abteilung Wuppertal wie die Abteilung Hilden schufen darin recht beachtliche Sonderzimmer. Erwähnt zu werden verdient noch die ehemalige 1930 erfolgte Herausgabe des Rastlinienfahrplans für das Sauerland und das Bergische Land unter Mitwirkung des SGB. im Verlage von A. Martini & Grütters in Wuppertal-Elberfeld.

Genau bestehen im Wuppertaler Stadtgebiet folgende SGB.-Abteilungen: Vohwinkel, gegründet 1923 35 Mitglieder, Vorst.: Petermann Dr. Albert; Wuppertal, gegründet 1891—1892, ab 1911, 1000 Mitglieder, Vorst.: Jan. Rat Dr. Meuser.

Die SGB.-Abteilung Wuppertal weist seit

Jahren die größte Zahl von Wanderungen im Jahre unter allen Ortsgruppen auf und gilt somit als

leuchtendes Vorbild auf dem Gebiete der Wanderbetätigung.

Nach wie vor werden das Sauerland und das Bergische Land die Haupterholungsgebiete für die Bürger der Stadt Wuppertal bilden. Daraus ergibt sich eine wechselseitige Verpflichtung zwischen dem SGB. und der Stadt Wuppertal, füreinander zu sorgen und weiter miteinander zu arbeiten zum Wohle unserer schönen engeren Heimat und der luftthungrigen Bevölkerung.

J. Schult, Iserlohn.

Eine Angriffsrede

des Kölner Oberbürgermeisters.

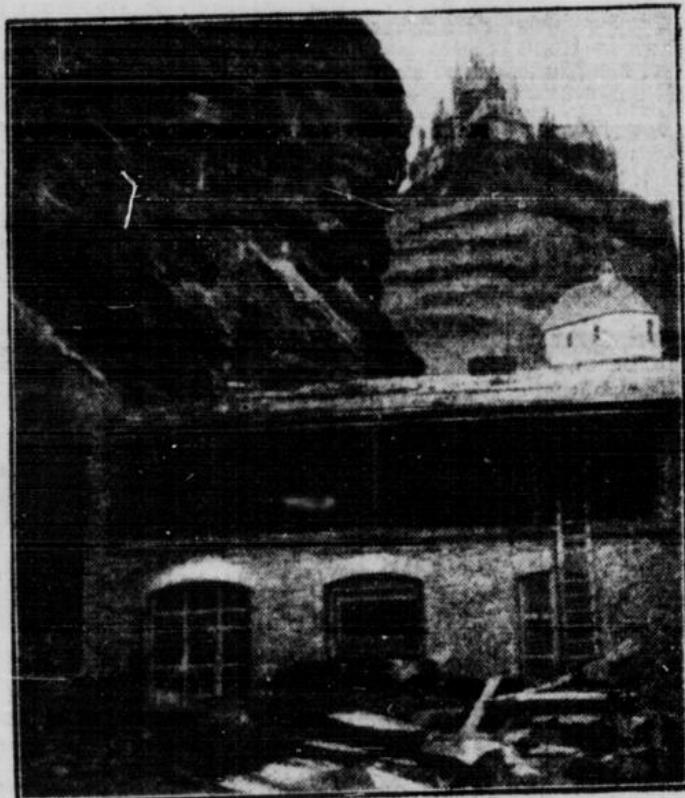
Gegen das Verhalten des Reiches.

23. Köln, 22. Januar. Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer hielt in der heutigen Stadtverordnetenversammlung ganz überraschend eine aufsehenerregende Angriffsrede gegen das Reich. Er führte u. a. aus:

Die Erbitterung unter unseren städtischen Beamten, nicht nur in Köln, über die ungerechte Behandlung der kommunalen Tätigkeit in der gesamten Öffentlichkeit ist derart groß, daß Sie sich davon kaum einen Begriff machen können. Das gilt nicht nur für Köln, das gilt für alle Gemeinden im Deutschen Reich. Ich bin erschrocken darüber, welche Stimmung sich der Beamtenstand und gerade der kommunalen Beamtenstand bemächtigt hat, die ich im Interesse sowohl der Tätigkeit der Beamten und damit des öffentlichen Wohls wie auch im allgemeinen politischen Interesse auf das äußerste bedaure. Ich sage mit voller Absicht, die größte Erbitterung unter der kommunalen Beamtenstand wurde wegen des Verhaltens der Reichsstellen gegenüber den kommunalen Beamten ausgelöst. (Die hohen Gehälter der rheinischen Oberbürgermeister, insbesondere des Herrn Adenauer, sind von der Regierung kritisiert worden.)

Im Verlauf der Sitzung führte der bereits während der Haushaltsberatungen von 1930 gestellte Antrag (Ruhge), freierwählende Beigeordnetenstellen aus Sparmaßstabsgründen nicht mehr zu besetzen, zu einer längeren Aussprache. Schließlich änderte die Wirtschaftspartei den Antrag dahin um, die freierwählenden Beigeordnetenstellen nicht mehr zu besetzen. Dieser Antrag wurde in der Abstimmung mit 47 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 35 der übrigen Parteien abgelehnt. Daraus wurde die Sitzung vertagt.

Berggrutschgefahr bei Kochem an der Mosel



In der vergangenen Nacht stürzten an der Berggrutschstelle von der am weitesten in den Steinbruch hereinhangenden Felsmasse große Blöcke ab. An einer Mauer und einer dahinterliegenden Schreinerei entstand erheblicher Schaden

Der Kochemer Krampen befindet sich, wie unlängst berichtet, seit einiger Zeit in Bewegung, und große Felsmassen drohen abzustürzen. Gefährdete Häuser werden geräumt

Das Bergmassiv am Kochemer Krampen. Man sieht deutlich das abstrichende Gestein

Können die bergischen Talsperren für den Wassersport freigegeben werden?

23. Remscheid, 23. Jan. Schon manches Mal hat die Frage, ob die nicht der Trinkwasserversorgung dienenden Talsperren des Bergischen Landes, wie es z. B. bei der Wöhrntalsperre bei Soest in Westfalen und dem Hengstsee bei Hohenbrunn geschieht, für den Wassersport freigegeben werden können, den Bergischen Verkehrsverband in zum Teil recht lebhaften Sitzungen beschäftigt. Auch auf der diesjährigen außerordentlichen Frühjahrsversammlung des Verbandes über deren Verlauf wir schon in der gestrigen Ausgabe berichteten, war die Angelegenheit Gegenstand der Erörterung, ohne daß allerdings ein abschließendes Ergebnis zustande kam. Stadtsyndikus Dr. V. Kemme-Wuppertal legte das auf Veranlassung des Verbandes in dieser Sache ausgearbeitete umfangreiche Gutachten in seinen Grundzügen vor. Zunächst behandelte er darin die Frage,

wer die Zustimmung zur Freigabe der Talsperren für den Wassersport zu geben hat.

Er kam zu folgendem Ergebnis: Wenn keine Polizeiverordnungen bestehen, die die Ausübung des Wassersports unterbinden, ist der Eigentümer der Talsperre, also die in Betracht kommenden Gemeinden, die Wuppertalervereinsgenossenschaft usw., für die Erteilung der Erlaubnis zuständig, da aus den Bestimmungen des Wassergesetzes eine allgemeine Benutzungsmöglichkeit, wie bei Wasserläufen, nicht hergeleitet werden kann.

Der Gutachter ging dann ein auf die kritische Frage der Haftung für Unfälle, die sich beim Sportbetrieb auf den Talsperren ereignen. Er wies nach, daß der Eigentümer haftpflichtig wäre und angesichts der besonders großen Gefahren, die beim Baden in Talsperren oder beim Kahnfahren und Schlittschuhlaufen dort drohen, sehr weitgehende, kostspielige Sicherungsmaßnahmen treffen müßte, wenn der Staat für den Wassersport freigegeben würde. Zwar

könnte er eine Haftpflichtversicherung abschließen, aber die Prämien dafür wären eben im Hinblick auf die großen Gefahren sehr hoch.

In der Aussprache

himmte der Landrat des Kreises Gummersbach, Gaarmann, dem Gutachter in allen Teilen zu.

Ueber die ebenfalls noch schwebende Frage der Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften für den Kraftverkehr, insbesondere den Autobusverkehr, sei unserer gestrigen Mitteilung noch das Folgende nachgetragen: Nach dem Bericht von Wilhelm Kluth-Köln war im vorigen Jahre auf Veranlassung des Arnberger Regierungspräsidenten in Dipe eine Sitzung, in der zur

geplanten Gründung einer Kraftverkehrs-Arbeitsgemeinschaft für Südwestfalen und die angrenzenden Gebiete

Stellung genommen wurde. In dieser Sitzung wurde allgemein die Zweckmäßigkeit einer solchen Arbeitsgemeinschaft anerkannt, aber von gewisser Seite ein Antrag der Stadt Wuppertal auf Ausnahme in die Arbeitsgemeinschaft scharf abgelehnt. Es folgte dann eine Sitzung in Dortmund, wo erneut die Frage behandelt wurde. Dabei ergab es sich, daß im Dortmund der Gebiet keine Zustimmung für den Anschluß an eine Arbeitsgemeinschaft Südwestfalen vorhanden war, weil man dort bereits durch den Kraftverkehrsverband in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sei. Am 10. November 1930 war dann eine weitere Sitzung in Schwelm, dort fehlte ein Vertreter Wuppertals. Man führte das auf die Verhinderung über die Ablehnung des Ausnahmeantrages in Elbe zurück. Im Namen der Stadt Wuppertal erklärte aber Herr Kluth, daß Wuppertal keineswegs ablehnend beistehe, sondern in einer Arbeitsgemeinschaft nach wie vor mitwirken wolle, allerdings unter der durchaus berechtigten Bedingung, daß ihm auch Sitz und Stimme eingeräumt würden. Herrn Kluths Antrag entsprechend, wurde dann auch beschlossen, Wuppertal zur Arbeitsgemeinschaft für Westfalen-Süd und die angrenzenden Gebiete hinzuziehen. Dr. Völkger schloß die Erörterung mit der Erklärung ab, daß der Bergische Verkehrsverband an der geplanten Gründung von Arbeitsgemeinschaften für den Kraftverkehr gegenüber eine wohlwollende Neutralität übe. Wenn die Gründungen zustande kämen, wolle der Verband gern mitarbeiten.

Blutiger Nachbarkreiß.

Zwei Personen durch Revolver-Schüsse getötet. — Die Täter in Langenberg verhaftet.

23. Essen, 23. Januar. In der vergangenen Nacht, gegen 2.50 Uhr, entfiel im Hause Sege-rothstraße 27 zwischen dem 28 Jahre alten Arbeiter Otto Slawski und dem 30 Jahre alten Zimmererhilfen Gustav Ottenberg ein Streit. Slawski hielt sich bei der dort wohnenden 22 Jahre alten Maria Spiegelberg auf, während sich Ottenberg bei der 30 Jahre alten Ehefrau Wilhelmine Hermien, die Zimmermannsfrau, befand. Slawski soll sehr laut gewesen sein, weshalb die Hermien ihm gesagt habe, er möge sich ruhig verhalten, andernfalls werde sie sich beim Vermieter beklagen. Hierauf soll S. ohne weiteres in das Zimmer der S. gekommen sein, wo er aus einer Pistole 3 Schüsse auf S. und O. abfeuerte, wovon zwei den Ottenberg trafen, und zwar erhielt er einen Stechschuß in die linke Schulter und den anderen in die linke Wange, unterhalb des Auges. Die dritte Kugel traf die Hermien in die rechte Schulter; sie durchschlug glatt den Körper und verlegte das Rückgrat. Bei letzterer besteht Lebensgefahr. Die Verletzten befinden sich in den städtischen Krankenanstalten. Der Täter sowie die Spiegelberg sind flüchtig. O. ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags besaß die Langenberger Polizei Wind davon, daß sich Slawski in der Wohnung eines Bekannten in Langenberg aufhalte. Slawski sah sich sofort mit geladenem Revolver und plante eben niederzuschließen, der sich ihm nähern würde. Die Langenberger Polizei setzte von ihren Ermittlungen sofort die Essener Polizei in Kenntnis, die kurz darauf in Langenberg eintraf und gemeinsam mit den Langenberger Beamten den Feldzugsplan gegen Slawski in der Wohnung überraschend überfallen und, bevor er von seiner Schußwaffe Gebrauch machen konnte, festgenommen und gefesselt. Nur dem energischen Zugriff der Beamten ist es zu verdanken, daß diese Aktion ohne Blutvergießen verlief.

In der Nacht zu heute gegen 11½ Uhr wurde auch die Maria Spiegelberg in dem Augenblick verhaftet, als sie, von Essen kommend, ihre Wohnung in Langenberg betreten wollte.

Morgen Samstag Inventur-Ausverkaufs
letzter Tag des

Unerhört billig!

Restbestände Damen-Mäntel und Kleider.
Restbestände Herren-Mäntel, Anzüge, Hosen
Restbestände Knaben-Paletots Anzüge, Hosen,
Mädchen-Kleider, Mäntel.

Doppelte grüne Rabattmarken.
Lamm
u. Co.
Barmen, Wertheimerstr. 44

Von großer Treibjagd
Prima Wildhasen . . . Pfd. 2.50
Hasenrücken und Keulen . . . Pfd. 1.50
Pflafer v. Ganssen . . . Pfd. 1.10
Hirschragout . . . Pfd. 0.80
Hirsch- und Wirschnschweinbraten
Rehrücken und Keulen
Junge Mastenten . . . Stück 1.50
In fetter Suppenhühner . . . Pfd. 1.40
Alber v. Kraft
Barmen, Heubruch 3, Fernruf 50112

Verleide v. Nachr.
In frische Gaten, 21
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.
31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.
51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70.
71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.
81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.
91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Mafulatur
abwachen
S. 23. Langenbergr. 59.

Dodsworth hummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis

(13 Fortsetzung.)

Sam und Fran schwiegen im Auto, bis er sagte: „Sei nicht böse, mein Kind. Es war ziemlich schlimm. Es tut mir schrecklich leid, daß ich nicht besser beherrscht habe.“

„Es macht gar nichts! Ich bin froh, daß du dich nicht beirren ließst! Die Frau ist verrückt! Sam, ich habe einen furchtbaren Gedanken. Ich gehe jede Wette mit dir ein, daß diese alberne Person Amerikanerin ist! Sie ist viel zu engstirnig um Engländerin zu sein. Und ich hätte sie leicht auf demselben Weg kommen können — Sam Dodsworth, wenn du mich je dabei ertappen könntest, daß ich etwas anderes sein möchte als eine raue Amerikanerin, müßt du mich priegeln.“

Das Debakel bei Duffons machte Frans gesellschaftlicher Karriere ein Ende, obwohl Voderi ihr Mentor blieb. Er kam am nächsten Tag zum Tee, so selbstverständlich wie immer, und brummte:

„Na, Merle Duffon war gestern Abend reichlich unangenehm. Sie aber auch Dodsworth!“

„Ich konnte doch nicht ruhig dastehen und ihr zusehen!“

„Sie hätten lächeln sollen. Ihr Amerikaner seid immer so empfindlich. Ein Engländer macht sich nie etwas aus Kritik an England. Er lacht darüber.“

„Dm! Das habe ich schon mal gehört — von Engländern! Ob das nicht eine von euren frommen Sagen über euch selbst ist, so wie unser Gloriosa, alle Amerikaner seien so gastfreundlich, daß sie dem ersten besten Fremden ihr letztes Hemd geben. Na, ich habe noch nie gesehen, daß einer unserer New Yorker Bankiers draußen in Ellis Island die polnischen Einwanderer gebeten hätte, bei ihm zu bleiben, bis sie Arbeit hätten. Hören Sie, Voderi! Diese Duffon hat gesagt, alle unsere Politiker wären Schweine. Angenommen, ich lange an, gemeine Bemerkungen über den König und den Prinzen von Wales zu machen —“

„Das ist etwas ganz anderes! Das ist eine Frage des guten Geschmacks! Aber lassen Sie. Herndon und ich sind durchaus proamerikanisch.“

„Ich weiß“, sagte Fran. „Sie lieben Amerika — abgesehen vom Essen, den Manieren und den Menschen.“

„Zum mindesten gibt es einen amerikanischen Menschen, den ich sehr hochschätze“ — antwortete Voderi, ihr einen glänzenden Blick zuwerfend.

Sam wartete darauf, daß sie Voderi zurechtwiese. Sie tat es nicht.

Voderi war eine Woche nach dem Dinner bei Duffons an die Riviera abgereist. Sam war erlöst — dann entbehrte er ihn zu seiner Überraschung.

rasch. Und ohne Voderi bekamen sie nur wenige Einladungen.

„Also“, meinte er, „bis wir mehr Leute hier kennen, wollen wir uns die Stadt ansehen. Historische Stätten und so weiter.“

Aber Fran war nicht dafür. „Du lieber Gott, wir sind doch keine Touristen, Sam! Ich hasse diese Ansichtskartenorte.“

„Ich muß sagen, ich verstehe dich nicht ganz. Das hat es für einen Sinn, in eine berühmte Stadt zu kommen und sich dann nicht alles anzusehen, was sie berühmt gemacht hat? Du müßt ja nicht Ansichtskarten verschicken, wenn du nicht willst.“

Sie suchte ihm klarzumachen, wie schön es sei, auf Reisen den Snob zu spielen. Aber in ihrer Einfachheit begleitete sie ihn schließlich sogar in den Gesshite Gheese, das berühmte Lokal Dr. Johnsons; nur als der Kellner ihr die Gästebücher zeigen wollte, wurde sie ziemlich bössartig.

Auf seinen ziellosen Spaziergängen durch London lernte Sam die gewaltige Größe der Stadt als etwas Naturgegebenes hinzunehmen. Die Männlichkeit Londons, der Stadt der Männer, die von der Niederwerfung barbarischer Völkerstämme und der Beherrschung ferner Eindrücke heimkehren, schien etwas ihm Verwantes zu haben. Aber Fran begann, von Paris zu sprechen, der weiblichen und koketten, freikant der Wirklichkeitsflucht.

Sie war fast ängstlich, als Tub Pearsons Reflektad Starling, Sekretär an der amerikanischen Botschaft in London, von seiner Reise zurückkehrte, einen formellen Besuch machte. Frans Teint und Sams Grammatik begutachtete und die beiden mit reservierter Begeisterung anerkannte.

Und als Starling da war, kam Voderi plötzlich wieder, als wäre er nie fort gewesen. Lord Herndon blieb einen Monat in der Stadt, und ohne jeden ersichtlichen Grund gab es für die Dodsworths mehr Runden Tees, Dinners, Tanzabende und Theaterbesuche, als eine Löwenjägerin hätte ertragen können.

Fran war jetzt so beschäftigt, daß Sam sich vergnügt drücken und mit Mr. A. D. Durd an Frachgesprächen über Automobilpreise, schmutzigen Geschichten und allgemeiner amerikanischer Gemeinheit erfreuen konnte.

Eines Tages schlug Durd beim Lunch vor:

„Hören Sie, Ehe! Ich möchte an einem der nächsten Abende gern ein Junggefellensessen für Sie ausrichten. Es sind ein paar erstklassige amerikanische Geschäftsleute hier in London. Wie wäre es mit dem morgigen Abend?“

„Ausgezeichnet, ich will sehen, ob ich mich frei machen kann.“

Als Sam ins Hotel zurückkam, traf Fran mit Voderi Tee.

Er unterbrach Frans Bericht über ihre Einkäufe: „Öhr mal, mein Kind. Durd will mir morgen Abend ein Junggefellensessen geben, mit einigen von den amerikanischen Geschäftsleuten hier. Ich muß wohl kommen; er hat sich so Mühe gegeben, nett zu sein.“

„Und du würdest auch gern hingehen? Zurückfahren zu den Rotarianertenden Zeniths?“

„Selbstverständlich möchte ich gern. Ich glaube, wir haben den Abend frei. Könntest du nicht ins Kino oder irgendwohin gehen? Ich möchte wirklich —“

„Aber du mußt mich doch nicht um Erlaubnis fragen, wenn du einen Abend für dich haben willst!“

„(Einen Dred mußt ich nicht!)“ „Nein, natürlich nicht, aber ich möchte nicht, daß du dir vernachlässigst vorkommst.“

„Hören Sie, Fran“, meldete sich Voderi, „wollen Sie an diesem Abend mit mir essen und in die Oper gehen?“

„Ja —“ antwortete Fran überlegend.

„Ausgezeichnet!“ sagte Sam. „Es bleibt dabei.“

Hurds Dinner wurde in einem Privatraum im Dindonneau-Restaurant in Soho gegeben. Auf einem hübschen kleinen Bergstümmel, in die kleine amerikanische Fahnen gesteckt waren. Hinter dem Platz des Vorgesetzten hing ein Bild des Präsidenten Coolidge, rot, weiß und blau drapiert, und an der ganzen Wand verteilt waren — weiß der Himmel, wo Durd alles aufgetrieben hatte — die Wappen und Namen von Yale, Harvard und der Bimmac-Universität und der Jenther Handelskammer, dazu noch ein großes Plakat des Revelation-Automobils.

Fran hätte sich darüber lustig gemacht.

Sam konnte keine Urteile dafür finden, aber mit einemmal erweckten diese Banner das Gefühl in ihm, daß er in der kalten Niedrigkeit des Eglis doch noch jemand sei.

Noch mehr fühlte er sich als jemand, als er den Gästen vorgestellt wurde.

Manche von diesen waren erst einen Monat, manche schon dreißig Jahre in England, und sie waren so verschieden voneinander wie die Tiere in einem zoologischen Garten, wo der Durd neben dem Affentisch untergebracht ist. Doch alle hatten etwas von der amerikanischen Herzlichkeit und von jenem Schnarren, das „durch die Nase reden“ heißt, weil es nichts anderes ist als die Unfähigkeit, durch die Nase zu reden.

Jeder einzelne von ihnen drückte Sam die Hand und brummte: „Es ist mir wirklich ein großes Vergnügen, Sie kennenzulernen. Haben Sie vor, lange hier zu bleiben?“

Unter den dreißig Männern waren keine zehn, deren Sprache verriet, daß sie im Ausland gelebt hatten. Wenn sie gelegentlich statt eines amerikanischen einen britischen Ausdruck gebrauchten, so klang es nicht anders, als würden sie etwas aus einem englischen Roman vorlesen. Nicht sechs waren darunter, die selbst von Amerikanern

für Engländer gehalten werden konnten, nicht drei, die ein Engländer für Engländer gehalten hätte.

Und doch waren, wie Sam zu seiner Verblüffung entdeckte, nicht mehr als sechs da, die den Rest ihres Lebens in Amerika verbringen wollten.

Diese Männer glaubten, und verkündeten es auch kompromittiert, daß Amerika das „atmosphärische Land der Welt“ sei, nicht nur wegen seines Vermögens, seiner stets wachsenden Bevölkerung und seiner unvergleichlichen Bequemlichkeiten des täglichen Lebens, nicht nur wegen seiner Energie und technischen Erfindungsgabe, sondern gleichermaßen wegen seiner Vornehmheit, seiner Freundlichkeit, seines Humors, seines Verneifers. Raum einer war da, den es nicht danach verlangte, seinen eigenen geliebten Teil Amerikas wiederzugeben.

Aber abgesehen von einem halben Duzend an Heimweh leidender Seelen leugnete keiner von ihnen, daß er weiterhin Amerika liebte, priesen und bewunderten würde und in Europa bleiben, so lange er nur könnte.

Die Bekanntschaft aller hätten zusammengefaßt werden können in den Gedanken des alten freundlichen Dobbins:

„Also, ich will euch sagen, wie ich für meine Person darüber denke. Mir scheint, die Hälfte oder vielleicht auch zwei Drittel aller Amerikaner sind die nettesten Kerle, die es gibt — die freundlichsten, interessiertesten und lustigsten Menschen. Und das restliche Drittel besteht wohl aus den übelsten Schweinen, den übelsten, zu dringlichen Vummeln, den unwissendsten und eingebildetesten Dummköpfen, die der liebe Gott in seinem Zorn erschaffen hat. Männer und Frauen! Ich würde mit dem größten Vergnügen in Amerika leben: wenn. Wenn wir die Prohibition los würden, so daß man ein Glas Bier trinken kann und nicht gezwungen ist, Gin und Tonic zu trinken. Wenn wir alle halbgebildeten Geisteslosen und Journalisten und Politiker, die nur für sich selbst klug machen können, los würden, so daß das Volk zu ein wenig selbständigem Denken kommen könnte und nicht von einem Haufen Polizisten des Geistes und der Moral weitergeleitet würde. Wenn unsere Straßen nicht so gottverdammt laut wären. Wenn es viel mehr Kaffeehäuser und viel weniger Autos gäbe. Entschuldigen Sie, Mr. Dodsworth, Sie sind Automobilfabrikant, aber das ist mir nun schon herausgerutscht, und da werde ich wohl auch dabei bleiben müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie hat immer recht.

„Wenn du nicht so lange mit deiner Toilette verbracht hättest, hätten wir noch den Zug erreicht“, meinte er vorwurfsvoll.

„Ja“, erwiderte sie abweisend, „und wenn du mich nicht so furchtbar gedrängt hättest, dann bräuhsten wir nicht so lange auf den nächsten zu warten.“

Achim von Arnim.

Zu seinem 150. Geburtstag (26. Januar 1931) und seinem 100. Todestage (21. Januar 1931).

Von Dr. Karl Brandes.

Ein junger Fremdling, der die Welt auf pfeilschnellem Hufe durchschneidet, kommt auch in König Arnims Schloß. Er springt vom Pferd, naht sich dem Thron, kniet nieder und reicht der Fürstin ein mit Perlen und Edelsteinen reich geschmücktes Horn aus Elfenbein. Dieses Geschenk hat die Meerfee der Königin ihrer Weisheit und Unschuld wegen geschickt. Man braucht es nur zu berühren, dann läßt sie die herrlichste Musik erschallen, lieblicher als aller Vogelsang, als alle Harfentöne, als die schönsten Frauenstimme oder das Lied der Sirenen. Die Königin berührt das Wunderhorn, und alsbald entquillt herrliche Melodien ihr Ohr. Doch als die Fürstin dem schönen Knaben danken will, ist er schon fort, und man sieht nur noch sein Hofdame. Eine altfranzösische Romanze war es, die dem Lieberbuch von „Des Knaben Wunderhorn“ den Namen verlieh. Eine dichterisch und vaterländische Tat zugleich bedeutete diese von den Freunden Arnim und Clemens Brentano mit viel Liebe und Begeisterung im Beginn des 19. Jahrhunderts zusammengebrachte Sammlung traugiger und fröhlicher Volkslieder, ehrwürdiger Balladen und frischer Tanzweisen, frommer Choräle und truglicher Kriegsgeänge aus alter und neuer Zeit. Dieses lebenswichtige Werk der Ro-

mantil liebt nicht nur auf die Dichter jener Tage einen bestimmenden Einfluß aus, sondern es war auch eine patriotische Tat, die das gewaltige Geschehen der Befreiungskriege, die Abkühlung der napoleonischen Fremdherrschaft vorbereiten half.

Achim von Arnim, der märkische Junker, dessen Vaterlandsliebe sich nicht im Preukentum erschöpfte, sondern das ganze Gebiet umfaßte, so weit die deutsche Junge Kinat und Gott im Himmel Lieber sinat, führte die Sammlung, die er mit seinem Freunde und Schwager begannen, zu Ende. „Es ist der Geist der Nation, der auf dem Ganzen ruht“, schrieb damals Görres in den „Selbstbergschen Jahrbüchern der Literatur“. Achim von Arnim war die leitende Kraft des Unternehmens. Am 26. Januar 1781 als Sohn des Intendanten der Hofoper zu Berlin geboren, lernte er bei Reichardt, dem Freunde seines Vaters, gegen das Jahrhundertende Ludwig Tieck kennen, schloß dann in Göttingen Freundschaft mit Clemens Brentano. Von 1801 bis 1804 durchstreifte Achim von Arnim mit seinem Bruder Europa. Sie befreiten den deutschen Schicksalsstrom, den Rhein, sie wurden in Paris dem Kaiser Napoleon vorgestellt. Bei Sturmgebräus und Wogenprall seelten sie von Boulogne nach England, das sie durchstreiften. 1811 schloß Achim mit der Schwester Bettina seines Freundes Brentano, jener durch den Briefwechsel mit Goethe berühmt gewordenen geistvollen Frau, den Ehebund, der zu einer harmonischen Lebensgemeinschaft gedieh. Der Grundriß von „Des Knaben Wunderhorn“, die im Volkstum die ursprüngliche, leben-

spendende Quelle des Staatslebens erblickt, entsprach das volksmäßige Wesen des Gehlmannes Achim von Arnim, des schönen, starken und religiösen Menschen, der sich als Nachfahre der altgermanischen Freien, des auf eigener Scholle wurzelnden Mannes betrachtete und im ehlen Selbstgefühl auch im Könige nur den Eriten unter ebenbürtigen, weil freigeordneten waffenfähigen Volksgenossen erblickte. In diesem reifen Junker, der sich in allen sonst scharf geschiedenen Schichten der Gesellschaft leicht und frei bewegte, lebte das alte deutsche, noch nicht durch hässliche Gliederung zerklüftete und zerfetzte Volkstum. Und aus dieser Verbundenheit mit Natur und Nation erwuchs eine Fülle der Männlichkeit, die zum Schaffen drängte, in überprüfender Gestaltungsfreude eine kaum jemals übertriffene Stegreifkunst gebar, die aber auch in der Ungebild und Unrast des Hervorbringens seinen ein Wert zur Vollendung reifen ließ, so daß Goethe mit Recht sagen konnte, Achim von Arnim sei mit einem Haß zu vergleichen, bei dem der Dichter vergessen habe, die Reifen festzuschlagen, und so ließe es denn auf allen Zeiten heraus.

Als der Dichter vor hundert Jahren, am 21. Januar 1831, aus seiner vollen Manneskraft ins Jenseits abgerufen wurde, konnte ein zeitgenössischer Almanach mit Recht von ihm sagen: „Achim von Arnim, ein deutscher Dichter, der eine größere Celebrity verdient, als ihm im Geräusche der Modeerscheinungen zu Theil geworden.“ Aber wenn auch der Großteil seines Schaffens in den

Schattkammern der Pterorhistoriker verstaubt — „Des Knaben Wunderhorn“ sichert dem Dichter im Herzen des deutschen Volkes Unsterblichkeit.

Beobachtungen.

Von Marie Gerbrandt.

Es gibt Naturen, die nur im Zartgefühl ihrer Umgebung aufleuchten. Vor der Robustheit bleiben sie farblos und faßl.

Für manchen ist es leichter, dem Tadel, der über andere ausgesprochen wird, entgegenzutreten, als ihrem Lobe zuzustimmen.

Wenn Stärke und Scharsinn nicht mit Güte gepaart sind, lassen sie sich im Alltagsleben schwer ertragen.

Wohl dem, den die Schwingen der Begeisterung zu tragen vermögen. Aber er darf sich nicht so weit tragen lassen, daß die Wirklichkeit außer Sicht kommt.

Gute Menschen können vorübergehend alles sein, wofür sie bewundert zu werden wünschen. Der Wert einer Tugend beginnt erst da, wo jeder Gedanke an Beifall ausgeschaltet ist.

Zum Schluß unseres Inventur-Ausverkaufs

Schlafdecken	kamelhaarfarbig und kariert	Mk. 2.45
Schlafdecken	150/200 groß, kariert und Jacquardmuster	Mk. 3.90, 2.90
Schlafdecken	150/220, leintarbig, mit breitem Rand oder Jacquardmuster	Mk. 5.90, 4.85
Biber-Bettücher	gestreift oder weiß, mit farbigem Rand, Mk.	1.75
Kleider-Velour	in schönen Mustern	Mtr. 68, 48
Beiderwand	moderne Streifen	Mtr. 45, 38
Biber-Bettuch	150/220, weiche Ware	Mk. 2.45

Damen-Schutzmantel	guter Nessel, mit Gürtel und Tasche	Mk. 1.75
Damen-Schutzmantel	uni Zeffr, mit buntem Kragen und Stulpen	Mk. 2.45
Damen-Schutzmantel	la kornblau Cottonade, Wickelform, mit K'seiden-Besatz	Mk. 3.90
Herren-Schutzmantel	Nessel, mit Taschen und Rückenriegel	Mk. 2.45
Herren-Schutzmantel	la grau Fischgratdrell, mit Taschen u. Rückenriegel	Mk. 4.90
Herren-Hemd	Körperbiber, mit blauen Streifen	Mk. 1.95
Herren-Hemd	blauer Schlosserstreifen, gute Qualität	Mk. 2.45

Gebrüder Alsborg

Wuppertal-Elberfeld.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 19 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 23. Jan.

Gegen schematisches Preisdiktat

Entscheidung der Fabrikanten von Markenartikeln.

Der Verband der Fabrikanten von Markenartikeln (Markenschutzverband) e. V., Berlin, hat in einer Mitgliederversammlung eine Entscheidung gefaßt, die den Erlaß der Verordnung vom 16. Januar 1931 über Preisbindungen für Markenwaren bedauert. Diese Verordnung stelle ein rein schematisches Preisdiktat dar, das eine künstliche Beeinflussung des Wirtschaftslebens ohne Rücksicht auf die Kalkulationsnotwendigkeiten des Einzelkaufes versuche. Gleichwohl empfiehlt der Markenschutzverband seinen Mitgliedern, überall dort, wo schärfste Kalkulation dies zuläßt, dem Wunsche der Reichsregierung zu folgen und Preissenkungen wenn irgend tragbar, bis zum 31. Januar 1931 eintreten zu lassen. Der Markenschutzverband ist mit der Reichsregierung der Auffassung, daß ein Preisabbau in Höhe von 10 Prozent, wenn überhaupt, nur möglich ist, wenn sich neben Industrie auch Groß- und Kleinhandel durch entsprechende Ermäßigung ihrer Nutzungsanteile an der Preissenkung beteiligen. Er setzt hierbei voraus, daß auch bei den öffentlichen Lasten (Steuern, Tarife, Frachten usw.) eine Senkung in Kürze erfolgen wird. Wo infolge der Untragbarkeit einer 10-prozentigen Preissenkung die Aufhebung des Preisschutzes herbeigeführt werde, müßten sich Handel und Verbraucher damit abfinden. Der Markenschutzverband erwartet, daß die Reichsregierung von weiteren Eingriffen in die Preisgestaltung der freien Wirtschaft abstehe. Es sei dringend an der Zeit, daß durch Mitwirkung der Regierungsstellen endlich für Beruhigung der Handels- und Verbraucherkreise gesorgt wird, die ist unerläßliche Voraussetzung für ein geregeltes Wirtschaftsleben.

Auch das Präsidium des Reichsverbandes gegen die Verordnung.

In einer Sitzung des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie berichtete der stellv. Vorsitzende Abraham Frowein über die Verordnung betreffend Preisbindungen für Markenwaren. Es dürfe nicht verkant werden, daß hier ein neuer gesetzlicher Eingriff in die Vertragsfreiheit auf dem Gebiete des Geschäftsverkehrs vorliege, der zu schweren Beunruhigungen innerhalb der Industrie, des Handels und der Verbraucherschaft führen könne und der grundsätzlich als außerordentlich bedenklich bezeichnet werden müsse.

Ueber eine Reform der Kartellaufsicht berichtete Clemens Lammer, der eine eingehende Darstellung von der Entstehung und dem Inhalt des Generalberichtes des Enqueteausschusses über Kartellpolitik gab. Das Präsidium war der Auffassung, daß diesem Generalbericht besondere Bedeutung beizumessen sei, daß aber eine endgültige Stellungnahme der Industrie zu der von der Reichsregierung geplanten Kartellreform erst nach eingehender Prüfung erfolgen könne.

Die Schutzgemeinschaft der Großbetriebe des Einzelhandels

hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der nach einem Hinweis auf die durchgeführte Preissenkung der Mitgliedsfirmen die Gefahren der sehr weitgehenden Zurückhaltung des

Käuferpublikums hervorgehoben werden. Es sei nunmehr die höchste Zeit, daß von autoritativer Seite gesagt werde, was auf dem Gebiete des Preisabbaues bereits geschehen sei. Der Regierung wird ein Vorschlag unterbreitet, wonach den Großbetrieben unverzüglich Gelegenheit gegeben werden soll, zusammen mit der Vertretung der interessierten Industrie und des Großhandels alle noch vorhandenen Möglichkeiten eines weiteren Preisabbaues zur Belebung des inländischen Marktes zu erörtern. Dabei bezeichnen die Großbetriebe als selbstverständlich, daß der Einzelhandel alle Vorleistungen seiner Lieferanten restlos der Verbraucherschaft zuführt.

Das Vordringen der Amerikaner im hannoverschen Erdölgebiet.

Die Mehrheit der Norddeutschen Mineralöl A.-G., Hannover — Nordöl, Kapital 2,2 Mill. — ist durch Vermittlung englischer Finanzkreise an eine amerikanische Oelgruppe mit Sitz in New York verkauft worden. Bei dem Käufer handelt es sich nicht um Sinclair noch um die North European Oil Company. Der Ausbau der Nordölfabrikation in Dollbergen wird sofort in Angriff genommen. Der Nordöl A.-G. werden zunächst mehrere Millionen Mark Betriebskapital seitens der amerikanischen Käufer zur Verfügung gestellt.

7,2 Milliarden Neuverschuldung.

Der Rückgang der privaten Kreditaufnahme

Dagegen steigender Kreditbedarf der öffentlichen Hand.

Das Kreditgebäude der deutschen Wirtschaft, d. h. der Gesamtbetrag der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kredite ist auch im Jahre 1930 weiter gewachsen. Das darf, wie in einem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung u. a. ausgeführt wird, als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß trotz der Depression das volkswirtschaftliche Anlagekapital (Gebäude, Maschinen usw.) weiter zugenommen hat; freilich hat sich der Wachstumsprozeß beträchtlich verlangsamt. Der Kreditzuwachs des Jahres 1930 bleibt mit schätzungsweise 7,2 Mrd. RM. nicht unerheblich hinter dem des Vorjahres zurück.

Das besondere Gepräge erhält die Kreditversorgung im Jahre 1930 durch die Tatsache, daß in der Kreditaufnahme die öffentliche Wirtschaft gegenüber der privaten stark in den Vordergrund getreten ist. Die Kreditaufnahme der öffentlichen Hand ist von 1929 auf 1930 um etwa 14 Prozent gestiegen, dagegen hat sich die der privaten Wirtschaft um etwa 16 Prozent vermindert.

Für die Deckung des Kreditbedarfes der öffentlichen und privaten Wirtschaft konnten im Jahre 1930 aus ausländischen Mitteln höhere Beträge als 1929 herangezogen werden. Von dem Kreditzuzug des Jahres 1930 in der Höhe von 7,2 Mrd. Reichsmark

Preisermäßigung für Möbelschlosser.

Die Vereinigung der Möbelschloßfabrikanten in Velbert hat beschlossen, die Preise für Möbelschlosser um 5 Prozent derart zu ermäßigen, daß der bisherige Grundrabatt von 60 Prozent auf 62 Prozent erhöht wird.

Die deutsche Kupferhüttenproduktion.

stellte sich auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft AG. im Jahre 1930 auf rund 59 100 To. gegen rd. 53 600 To. im Jahre 1929. Die Erzeugung an Elektrolyt- und Raffinadekupfer betrug 1930 rd. 126 700 To. gegen rd. 119 400 To. im Jahre 1929.

Urlaubsabgeltung für abgebaute Angestellte.

Mehrere Angestellte eines Unternehmens, für das der Tarifvertrag für die technischen Angestellten gilt, verlangen nach ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis für nicht gewährten Urlaub im Wege der Klage Entschädigung für 18 Tage (1/10 des Monatsgehalts). In § 8 des Tarifvertrages ist für die technischen Angestellten ein „Erholungsurlaub“ bestimmt. Im Hinblick auf diese Vorschrift gab das Landesarbeitsgericht Duisburg-Hamborn der Klage statt. Die von der Beklagten beim Reichsarbeitsgericht eingelegte Revision machte geltend, der Urlaub habe bei Angestellten eine andere Bedeutung als bei Arbeitern. Für letztere sei der Urlaub in erster Linie ein Lohnanspruch, für die Angestellten dagegen — wie aus dem Wortlaut des TV. hervorgehe — ein Erholungsurlaub. Daher stünde den Angestellten ein Urlaubsabgeltungsanspruch nicht zu. Diesen Einwendungen gab das Reichsarbeitsgericht — wie der Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen mittelt — jedoch nicht statt, es hat die Revision zurückgewiesen und sich damit auf den Standpunkt des Landesarbeitsgerichts gestellt.

Diskontherabsetzung in der Schweiz.

Die Schweizerische Nationalbank hat den Diskontsatz von 2½ Prozent auf 2 Prozent, den Lombardsatz von 3½ Prozent auf 3 Prozent herabgesetzt.

Die Maßnahme wurde seit längerer Zeit vorausgesehen und entspricht nur den tatsächlichen schon bestehenden Verhältnissen am Geldmarkt. Haben doch die täglich fälligen Verbindlichkeiten bei der Notenbank laut Ausweis vom 15. Januar die Rekordhöhe von rd. Fr. 320 Mill. erreicht. Auch mit 2 Prozent bleibt die Notenbank allerdings immer noch außer Kontakt mit dem Geldmarkt.

Erneute Rückschläge in der Metallwaren-Industrie.

Nach dem Bericht des Reichsbundes der Deutschen Metallwaren-Industrie haben die Produktions- und Absatzverhältnisse der Metallwarenindustrie im Dezember einen erneuten Rückschlag erfahren, so daß die im Jahre 1930 von Monat zu Monat ungünstiger gewordene Lage dieser Industrie sich noch verstärkt hat. Nach Auslieferung der schon unzulänglichen Weihnachtssaufträge erhöhte der Auftragsbestand einen so starken Rückgang, daß er wesentlich geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres war und weitere Betriebseinschränkungen und Arbeitszeitverkürzungen — teilweise bis auf die Hälfte der normalen Arbeitszeit — zur Folge hatte. Dabei waren im November von den vorhandenen Arbeitsplätzen nur besetzt (in Prozenten) in den Gruppen:

Aluminiumwaren 52,2, Möbelbeschläge 70,6, Messing- und Nickelwaren 54,4, Alpakabesteck 62,1, versilberte Tafelgeräte 82,0, Edelmetall- und Schmuckwaren 72,6, Kleinarmaturen 57,4, Metallkurzwaren und -innen-dekorationen 66,9, Vogelkäfige 64,0. Auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bewegte sich in Prozenten der Stundenkapazität nur zwischen 44,6 und 70,9. Dieser starke Leerlauf verteuerte die Produktionskosten trotz des Preisrückganges für Metalle.

Die eisenverarbeitenden Betriebe litten schwer unter der ausbleibenden — am 1. Januar endlich in Kraft getretenen — Eisenpreissenkung. Der Preisdruck seitens der Abnehmerschaft, auch der des Auslandes, war angesichts der Preisbaupolitik der Regierung sehr stark und blieb bei dem großen Auftragsmangel oft nicht ohne Erfolg, wodurch die mißliche Lage der Fabrikanten sich noch mehr verschärfte. Im Ausland besteht vielfach der Eindruck, als ob eine Senkung der Exportpreise seitens der deutschen Industrie ohne weiteres zugestanden werden könnte; dabei sind die Exportpreise der Metallwarenindustrie schon lange nicht gewinnbringend. Erneute Ausfuhrschwierigkeiten ergeben sich durch inzwischen eingetretene Zollerhöhungen in Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Schweiz und Chile. Spanien ist wegen seiner politischen Lage und Währungsverhältnisse bereits nahezu ausgeschaltet. — Vorläufig besteht keine Aussicht auf Besserung der Lage der Metallwarenindustrie.

Herabsetzung der Fittingspreise.

In der Sitzung der Fittings-Preisconvention hat man beschlossen, die Preise für schmiedeeiserne Fittings mit Wirkung vom 21. Jan. an „im Verhältnis der letzthin durch-

Essener Börse vom 22. Jan.

Kurs in Reichsmark	Wert
Alte Haase	315
Carolin	3200
Carolin	3450
Carolin	3100
Carolin	3300
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100

Kurs in Reichsmark	Wert
Alte Haase	315
Carolin	3200
Carolin	3450
Carolin	3100
Carolin	3300
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100

Kurs in Reichsmark	Wert
Alte Haase	315
Carolin	3200
Carolin	3450
Carolin	3100
Carolin	3300
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100

Kurs in Reichsmark	Wert
Alte Haase	315
Carolin	3200
Carolin	3450
Carolin	3100
Carolin	3300
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100

Kurs in Reichsmark	Wert
Alte Haase	315
Carolin	3200
Carolin	3450
Carolin	3100
Carolin	3300
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100
Carolin	3100

Barmen gegr. 1870 Elberfeld

Das Urteil der Alten!
Seit 60 Jahren liefert das Beste und Preiswerteste in Ofen u. Herden

Caspar Blume

Schon Eure Eltern u. Großeltern kauften dort u. wurden gut bedient. Darum wählt auch Ihr Euren Vorteil. Größte Auswahl, bequeme Ratenzahlung.

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Barmen Mühlenweg 42/44 Elberfeld Turmhof, Ecke Pöfth.

Die größte Auswahl in

TELEFUNKEN

Geräten und Lautsprechern

finden Sie nach wie vor nur in Deutschlands größtem Fachgeschäft

RADIO-BINDER

Elberfeld, Herzogstraße 31, Telefon 27087.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen u. Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

Qualitäts-Weine kaufen Sie gut und preiswert in der Kellerei Parlament Harmoniest. 22. E.

zwischen dem
Remscheid-Nastener Turnverein 1871
und der Elbertfelder Turngemeinde 1847
statt
Eintrittspreis im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Gef' er sich!

Von
Reinhold Kautz

Das Schauspiel "Vaire" von Voltaire erzählte einen durchschlagenden Erfolg. Trotzdem war der Dichter mit seiner Arbeit, wie so häufig, nicht voll zufrieden. Er nahm Verbesserungen vor, die schon bei den nächsten Aufführungen eingeführt werden sollten. Nach vielen Bitten erklärten sich die Schauspieler zum Umlernen ihrer Rollen bereit. Nur Dufresnes, der erklärte

Liebbling des Pariser Theaterpublikums, weigerte sich. Er ließ sogar den Dichter nicht vor, der ihn auffuchte, um ihn umzustimmen. Voltaire blieb daher nichts anderes übrig, als zu Hause die Korrekturen auf winzige Zettelchen zu schreiben, die er durch das Schlüsselloch des Schauspielers steckte. Aber Dufresnes würdigte sie in seinem Stübchen keines Blickes.

Am folgenden Tag gibt der prominente Dime seinen immer schmauslustigen Kollegen und Freunden ein opulentes Mahl. Und siehe da und siehe da wie aus den Wolken gefallen be-

reimert eine große Gedächtnispatrone — die Ver-
"pette Dufresnes" — die Zweitfolge. Von wem
sie ist? Ein Ungenannter ließ sie abgeben. Der
eitle Dufresnes hielt sie natürlich für ein
Geheimnis eines Verehrers oder einer Mäglerin:
"Gaal, der Narr soll leben!" Man fällt über die
Pistole her, hebt den Deckel ab und entdeckt
zwölf Nebhühner in dem Topf, die jedes ein
Papierrollchen im Schnabel tragen. Man widelt
sie auf, und sie enthalten Verse, die in der Rolle
Dufresnes' wegleben oder zugehen werden
sollten. Diesen diplomatischen Vermittlern

konnte auch der Kampenheld nicht widerstehen.
Voltaire hatte seinen Willen durchgesetzt.

"Warum haben wir kein ähnliches Beispiel
in der deutschen Theatergeschichte?" fragt der
überlieferer dieser Anekdote in den Süddeutschen
Mitteilungen des Jahres 1811 bei. Und er ant-
wortet: Weil unsere dramatischen Dichter nur
„unverbesserliche“ Werke schreiben.

Sonder-Angebot

Stragula

2. Wahl, der beliebte Bodenbelag

enorm billig

Läufer ohne Rd., ca. 70 cm br., Mtr. 1.25

Läufer mit Rand, ca. 90 breit 1.80, ca. 67 breit 1.40, ca. 50 breit 1.10

Tischbelag braun geluplt, 125 breit 2.35, 75 breit 1.35

Rollenware z. Ausleg. ganzer Räume, 200 cm breit, qm 1.85

Teppiche mit Rand, 200 300, ausreng. Must., oh. Fehl. 15.00

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Ausverkauf Sonderangebot

CHEVROLET 6

Preise ermäßigt bis zu

RM 1000 UND MEHR

Um für die 1931er Modelle Platz zu schaffen, wird eine begrenzte Anzahl noch vorhandener Modelle Chevrolet 6 Lastwagen, Personenwagen und Kraftdroschken 20-25% unter den regulären Preisen abgegeben — das bedeutet Ersparnisse von RM 870.—, RM 1000.—, RM 1600.— für Sie!

Die Wagen sind fabrikneu — direkt aus den Lagern der Fabrik. Vergleichen Sie diese herrlichen Chevrolet 6 Modelle mit den sogenannten „neuesten“ Modellen anderer Wagen.

Eine Besichtigung beim Chevrolet Händler wird Sie überzeugen.

Beachten Sie diese ungewöhnlichen Ersparnisse...

LASTWAGEN

6 Zylinder Motor mit hängenden Ventilen (gibt Kraft, Schnelligkeit bei größter Wirtschaftlichkeit); 4 Gänge — Vierradbremse — gutaussehende Aufbauten mit 3-sitzigem Führerhaus — starke Federung.

	Regulärer Preis	Neuer Preis	Ihre Ersparnis
1 ¹ / ₂ to Chassis	RM 3995.—	RM 2995.—	RM 1000.—
1 ¹ / ₂ to Chassis mit Führerhaus	RM 4695.—	RM 3695.—	RM 1000.—
1 ¹ / ₂ to Pritschenwagen mit Plan und Spriegel. .	RM 5175.—	RM 4175.—	RM 1000.—

PERSONENWAGEN

Wirtschaftlicher, kräftiger obengesteuerter 6 Zylinder Motor; Fisher-Karosserien; halbelliptische Federn mit Lovejoy-Stoßdämpfern; Vierradbremse.

	Regulärer Preis	Neuer Preis	Ihre Ersparnis
Coach	RM 4395.—	RM 3500.—	RM 895.—
6-sitz. Sedan	RM 6000.—	RM 4995.—	RM 1005.—
Cabriolet 10 CC	RM 5695.—	RM 4625.—	RM 1070.—
Phaeton	RM 3995.—	RM 3125.—	RM 870.—

KRAFTDROSCHKEN

	Regulärer Preis	Neuer Preis	Ihre Ersparnis
Einheitsdroschke	RM 5600.—	RM 3995.—	RM 1605.—

Bequeme Zahlungsbedingungen durch unsere Finanzierungs-Gesellschaft nach dem General Motors Plan.

Der anerkannte Chevrolet Service steht Ihnen überall mit geschulten Kräften zur Verfügung.

Autorisierte General Motors Händler für Chevrolet:

Autohaus G. m. b. H., Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 546 11; Elberfeld, Ausstellungsraum Köhhaus, Döppersberg. Weitere Verkaufsstelle: Autohaus G. m. b. H., Solingen, Kurfürstenstr. 1. Tel. 4425.

Lagerfabrik .. 100 gr. 30 Pfg.

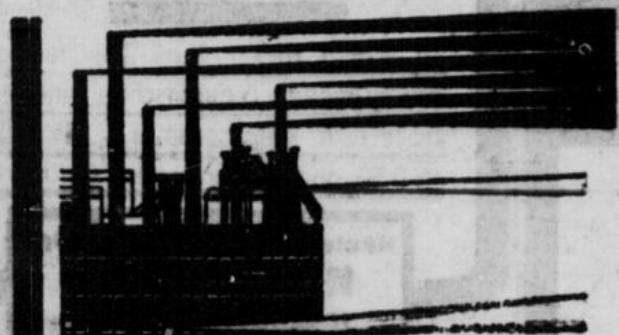
Feinschnitt, alte Preise 50 gr. 40 Pfg.

10 Stück Mischung Cigaretten Mk. 1.—. Altbewährte Qualität, alte Preise. Cigaretten-Cigarettes v. 4 Pl. an

Isserstedt-Elberfeld

Schloßbleiche u. gegenüber Bismarcksteg.

Zur Förderung
Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN

WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis
Mark 4,50
vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem

Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Hotel Barmer Hof Rheinischer Stimmungs-Abend

Barmen fr. Schützenhaus Altermarkt Mitwirkende: Kramer u. Brambach, humorist. Zwiegespräche.

Kapelle Tschirsch spielt zum Tanz

Städt. Bühnen Wuppertal
Samstag den 24. Januar:
Elberfeld: 8-10½: Außer Ab.: Das Land
des Lächels. Operette von Lehar.
Opernpreise. 364b
Barmen: Geschlossen.

Bühne
Salamander
Die Drei - Groschen - Oper
Anfang 8.15 Uhr. - Besucher unter
18 Jahren sind nicht zugelassen.
Montag 26. Jan., abds. 8.15 Uhr:
Werbeveranstaltung des
Westdeutschen Sparkaufundes
a. V. Elberfeld
mit Geschenkerziehung.
Vorverkauf für diese Vorstellung
täglich ab 11 Uhr im Theater. Kar-
ten zum Preise von M. 1 bis 2.50.

BAVARIA
Samstag 24. Januar:
Im Rahmen des
erklären Programms:
Gr. Schönheits-Konkurrenz
1. Prämierung des schönsten
Bubel-Kopfes.
2. Prämierung des kleinsten
Damenfußes.
3. Prämierung des schönsten
Damenbeines.
Das gesamte Publikum ist
Schiedsrichter! Leitung: Tanz-
meister Eric. Div. Scherzstücke.

ACHAMBRA
3 abwechslungsreiche Schlager!
I.
Der letzte Walzer
Ein Ufa-Großfilm nach der gleich-
namig. Operette von Osk. Straus
mit
Willy Fritsch
H. A. v. Schlettow, Liane Haid,
Susi Vernon.
II.
Maciste, der Bärenstarke, in
Maciste und die
chinesische Truhe
Sensationelles und heiteres Aben-
teuer in 8 Akten.
III.
Charlie Chaplin
in
Der Pilgrim
Ein Lustspiel-Schlager in 5 Akten
zum Tränenlachen. 3b
Hierzu d. famose Beiprogramm.

Arbeiter, Beamte,
Handel- und Gewerbetreibende
Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Bergisch
Land gibt auch Dir zinsloses Geld zur Behebung Deiner Wirtschaftsnote!
Großer öffentlicher Vortrag!
Referent: Bauwirt Lohsberg,
1. Vorsitzender der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Kiel
am Montag dem 26. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Vereinshaus,
W.-Elberfeld, Kasinostr. 1, und
am Dienstag dem 27. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Rest. „Posthorn“,
W.-Barmen, Saaleingang Winklerstraße,
über die heutige Wirtschaftskrise und Behebung derselben mit zins-
losem Gelde.
Bei der Wichtigkeit der zur Besprechung kommenden Wirtschafts-
fragen versäume weder Mann noch Frau die Vorträge.
Eintritt frei! Freie Aussprache!
Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Bergisch Land e. G. m. b. H.,
Sitz W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 23. Tel. 255 26.

RHEUMA
Vorbeugen
GICHT
Hausmittelkuren
mit
Bad Salzschlirfer
Bonifazius!
Richard Jacobi
Wuppertal-Elberfeld
Berlinerstr. 47/49
Fernspr. 8-Nr. 20411

Café Merkur
Barmen

365 Tage „Kalte Ente“
Crocis Groß-Weinschenke

365 Tage
voll Frohsinn beim Wein
sind es Samstag den 24. Januar 1931

Daher auf Kalte Ente
in die
zur Feier des 1 jährigen Bestehens!

Jac. Steinbüchel

Der Sänger vom Drachenfels hat sein
persönliches Erscheinen zugesagt.

Es wirken mit:
E. Bonn-Walden
der Komiker von Ruf.

Crocis-Eck W.-Barmen **Großes Karnevals-Treiben** Crocis Geinzing-Stube Barmen, a. Rathaus

JÄGERHOF
BARMEN - LICHTENPLATZ
Morgen Samstag der beliebte
4-Uhr-Tanz-Tee.
Abends: Großer karnevalistischer
Stimmungsbetrieb und Preistanz.
Voranzeige:
Dienstag den 3. Februar 1931:
Das große Fragezeichen.
???

Leupin-Creme
Flasche - Jucken
Krätze, Ausschlag, Mückenbisse, Ge-
schwüre usw. Zu haben:
Wall-Drogerie, E. Leimberg, Wall 11/13;
Drog. Fr. Fissler, Herzogstr. 35; Adler-
Drog. Ruhr & Brun, Drog. Fr. Korb,
Neuenfisch 2; Drog. W. Duhr, Hochstr.
39; Schiller-Drog. W. Georg, Simonstr.
38; in Sonnborn: Drog. W. Best,
Hauptstr. 98; in Ronsdorf: Drog.
Fritz Bräker; in Lennep: Markt-
Drogerie E. Jung. 326

Hotel Vereinshaus, Barmen, Fritz-Ebertstr.
Sonntag den 24. Januar, abends 8 Uhr:
Lieder- u. Klavier-Abend
ELLEN PROBST, Sopran
WILLI BRÜNNER, am Flügel (Klavier)
Karten von Mark 1.- an an der Abendkasse. Die
für den 27. Januar gekauften Karten haben Gültigkeit.

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Heckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben.

Chem. Fabrik Kessack A.-G., Düsseldorf
Vertrieb: a. Lag. Elbf., Düsseldorf 90 Tel. 23827

Hansa - Künstlerspiele
Elberfeld Neumarkt
Samstag abend: Karnevalist.
Kappen-Fest
bei vollem Programm!
Büttenreden! - Schönheits-
Konkurrenz! 371
Ueberraschungen aller Art!

**Keine andere Kaffee-
Art so erfolgreich wie die Remya-Kaffee.**

Reste
Besichtigen
Sie
unsere
Schaufenster!
spottbillig
Auf reguläre Ware 10 Prozent Nachlaß.
Linoleum-Bohe
Elberfeld: Schwarzenst. 32. Barmen: Alter Markt 8

Zur Eröffnung des Karnevals: Samstag den 24. Januar 1931:
Rheinischer Stimmungsabend

Wichtige
UFA
Vor- anzeige.
BARMEN

Der
UFA-PALAST

Barmen meldet:
Nachstehende große
Tonfilm - Aufführungen
stehen bevor:

Richard Tauber

„Land des Lächels“

Leni Riefenstahl

„Stürme über
dem Montblanc“

Franz Lederer

Käthe v. Nagy

„Ihre Majestät
die Liebe“

Zu jedem dieser Groß-Tonfilme die
hervorragende Bühnenschauspiel und das
große Film-Beiprogramm. - Bis 5 Uhr
ab 0.50, nach 5 Uhr nachm. ab 0.70 M.

Heute der große Lacherfolg!
Henny Porten
in „Kohlhaas' Töchter“

Feldschloss-Bierhalle
- Wuppertal-Elberfeld -
Preiswerte Küche
Feldschloss Barmen Pilsener.

**Das große Verkehrsnetz
aller Kleinbahnen**
ist im roten Taschenfahrplan zu-
sammengestellt und ermöglicht eine
gute Uebersicht über alle Verkehrs-
linien im engeren Gebiet des Ber-
gischen Landes. Der Fahrplan ist über-
all zum Preise von 60 Pfg. erhältlich.

Kapelle
Arthur Schlegel

Сонник 25. Январь.

1944

Die Dame trägt zu ihrem Vorteil
das elegante,
hygienische,
bezügliche



Kübler Hanna Beinkleid

mit eingestrickter Schrittverstärkung
wodurch besondere Haltbarkeit gewährleistet ist.

Die stark ermäßigten Preise gestatten jeder Dame den Kauf von
Kübler's Qualitätsbeinkleidern. Prospekte stehen kostenlos
zu Diensten durch die Fabrik

Paul Kübler & Co. G. m. b. H. Stuttgart-O, 210

Kübler Hanna Kleidung führen:

Rusche & Co. W-Elberfeld, Herzogstr. 32

Michel & Co. A.-G. W-Elberfeld, Wall

E. Bartenstein Nachfg. W.Barmen,
Berlinerstraße 41

Gebr. Alsberg W-Elberfeld, Wall

Münsterländer Schwarzbrot



wohlschmeckend,
nährhaft, Verdaulichkeit
regelmäßig
aus der Bäckerei
Adolf Meyer
Gib. Ringbahn 8-10.

Großer Inventur- Ausverkauf!

Preiserabsetzung bis

50%

Wir verkaufen gute u. moderne
Waren zu rücksichtslos her-
abgesetzten Preisen. Kommen
Sie zu uns, wir stellen Sie
bestimmt zufrieden.

Ulster, Paletots u. Anzüge
darunter beste Berliner Werk-
stättenarbeit jetzt Mk. 8.90, 15.-,
10.-, 24.-, 28.- bis 30.-

**Trenchcoats, Cabardine-
Loden- u. Gummi-Mäntel**
jetzt Mk. 7.50, 10.-, 13.-, 15.-, 19.-,
24.-, 28.- bis 45.-

lang, Breeches und
Hosen Knickerbocker, jetzt
Mk. 0.90, 1.85, 2.50, 3.50, 5.- bis 17.-

Auf Konfirmations-Anzüge 20% Rabatt

Nirgends kaufen Sie
billiger und besser.

S. Simon

Elberfeld, Poststr.
Der leistungsfähige Spezialhaus
für Herren- u. Knabenkleidung



Der rote Fahr- plan

des
**General-
Anzeigers**
der
Stadt Wuppertal.

Preis 60 Pfg.

Reparaturen

an
**Uhren und
Goldwaren**
billig, mit Garantie
Walter Sieberth,
Uhrmachermeister,
G. Röhner- u. Röhmen-
str. 34c, Tel. 513 91

Original Weseler Kommiabrot und P. Sands-Roggenbrot

Verkaufspreis 60 Pfg. aus der
Kommiabrot-Fabrik Peter Sand, Wesel
(chem. 7er Artillerie-Kaserne Tel. 1768)

Nur echt
mit dem Stempel „P. S. Wesel“
Zu erhalten in
Barmen bei:

Konditorei u. Bäck. Köhler, Ziegelstr. 10
Feinkosthaus Saalborn, Fischerstr. 10
Derendorf, Berlinerstr. 54
Th. Meiers, Wittensstr. 46
Baum & Meiers, Diekmannstr. 1
Adolph Schürmann, Berlinerstr. 55
Adolph Schürmann, Heckinghauserstr. 50
Adolph Schürmann, Klingelstr. 51
Adolph Schürmann, Steinweg 20
Adolph Schürmann, Weichinghauserstr. 47
Adolph Schürmann, Bartholomäustr. 31
Bäckerei Seiffert, Oberdörnerstr. 79
Herzog, Lebensmittel, Allee 179
Lepper, Allee 63
Holzmann, Allee 213
Wiv. Reimann, Cleverstr. 32
Niemann, Kolonialwaren, Linienstr. 2
Wiv. A. Siebel, Heckinghauserstr. 245
Fritz Biermann, Berlinerstr. 54
Lebensmittelhaus Homberg, Verkaufs-
stellen: Berlinerstr. 154, Heckinghauser-
str. 211, Kl. Werth 40, Westkötter-
str. 181, Ecke Klingelstr., Hecking-
hauserstr. 147, Heddingerstr., Wittener-
str. 249a, Herkamp Nr. 4
Hallenberger, Steinweg 37
Leo Quabach, Haspelerstr. 32
Leo Quabach, Berlinerstr. 50
Leo Quabach, Heubach 15
Leo Quabach, Leimbacherstr. 52
Leo Quabach, Oberdörnerstr. 54
Leo Quabach, Ludwigstr. 11
Ernst Bauer, Kampstr. 2
Friedr. Klein, Kolonialw., Oberdenkmal-
und Gerberstr. 24
Aug. Pild, Leunepstr. 24.

Elberfeld bei:

Adolph Schürmann, Osterau 74
Adolph Schürmann, Vogelsauerstr. 41
Adolph Schürmann, Steinbeckerstr. 20
Adolph Schürmann, Hochstr. 59
Feinkosthaus Geschw. Höke, Kolk 3
Feinkosthaus Wih. Gruben, Hofkamp 10
Feinkosthaus Gr. Schandry, Berlinkstr. 124
Konfekturhaus Garschagen, Bergr. 1
Michael Finger, Hofkamp 11
Kolonialw. Gut, Simonsstr. 46
Kolonialw. Wahlbruch, Alsenstr. 26
Kolonialw. Kroell, Ernststr. 17
Kolonialw. Ernst Donath, Ernststr. 7
Kolonialw. Fischer, Gesundheitsstr. 6
Kolonialw. Drude, Bachstr. 9
Kolonialw. Kribb, Uellendahlstr. 73

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige
im General-Anzeiger der
Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Der Höhepunkt unseres INVENTUR AUSVERKAUFs

sind unstreitig unsere

Konfektions- Angebote

Samstag, den 24. Januar

letzter Tag!

Immer noch
große Lager:

- ca. 550 Winter-Mäntel
- ca. 150 Woll-Kleider
- ca. 400 Seiden-Kleider
- ca. 300 Blusen
- ca. 250 Kinder-Mäntel

zwingen uns zu den
für die letzten Tage
nochmals weiter auf

2⁹⁰ 5⁹⁰ 7⁹⁰ 17⁵⁰

ermäßigten
Serienpreisen.

Unser

Reste-Verkauf

dauert noch bis Samstagabend.

Wuppertal
kauft bei

S&R

Wahl

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Herta mit Herrn Willi Julius Wildförster beehren sich anzuzeigen

Ernst Messé u. Frau
Helene geb. Becker.

Hiermit gebe ich meine Verlobung mit Fräulein Herta Messé bekannt.

Willi Julius Wildförster.

Elberfeld, 25. Januar 1931
Berlinerstraße 33.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 6 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Reisinger sen.

im Alter von beinahe 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Berlinerstr. 44), den 22. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 26. Jan. 1931, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Norrenberg aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Luise Floehr

im Alter von 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Carl Volke und Frau Emmy geb. Floehr
Martha Hollmann geb. Floehr.**

W.-Elberfeld (Uellendahlstr. 516), Düsseldorf-Oberkassel, den 22. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Samstag 24. Jan., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt. Die feierlichen Exequien werden Samstag morgen 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche Herz-Jesu gehalten.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Heirats- u Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verkauf an Private!

Hofaue 91

Straße der Engroshäuser, bei
Max Hirsch

früherer langjähriger Inhaber
der Firma

Leopold Simon

Die noch vorhandenen

Damen-Mäntel

Nachmittags- und

Tanz-Kleider

sind nochmals ganz gewaltig im Preise ermäßigt worden.

Beste Qualitätsware unfaßbar billig!

Hofaue 91 direkt am

Schwebebahn Döppersberg.

Auch Samstag nachm. geöffnet

Was darf Ihr neuer

Anzug kosten?

Sie wollen doch etwas Gutes. Stabiles, das lange hält! Dann nehmen Sie Lennep's Tuche — reine Wolle, moderne Muster und niedrige Preise. Sie erhalten bis Ende Jan. außerordentlich billige Preise.

Lennep's Tuch-Versand

Heinrich Hammacher

Lennep

am Schwebebahnstr. 18

Statt Karten.

Anneliese Ursel Zander

geboren 21. Januar 1931.

Die glücklichen Eltern

Henny und Fritz Zander

geb. Baum.
Elberfeld, Platanenstraße 1.

1. Joh. 3. 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.

Ergeben in Gottes heiligen Willen, nahm der Herr heute abend 11 30 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau und herzlich gute Mutter

Frau Otto Eickenberg

Bertha geb. Steinjan

im Alter von 48 Jahren heim in die Wohnungen des Friedens.

In tiefem Schmerz:

Otto Eickenberg

Emmi Eickenberg.

Wuppertal-Vohwinkel, den 21. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 24. Jan., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Sonnborn aus statt. Trauerfeier daselbst. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und unsrer guten Mutter sprechen wir unsern aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ewald Wieck und Kinder.

Wuppertal-Barmen-Wichl., Januar 1931.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern, insbesondere dem Herrn Pastor Trey für die tröstenden Worte am Sarge sowie am Grabe unseren innigsten Dank.

Geschwister Wiesemann.

Wuppertal-Barmen, den 23. Jan. 31.

Heute morgen 6 Uhr verschied aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzem, schmerzreichen Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Hermann Heinemann d. Aelt.

im 93. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hermann Heinemann d. J.

Käte Heinemann geb. Müller

Otto Heinemann

Martha Heinemann geb. Schroeder

Wilhelm Heinemann

Eise Heinemann geb. Lauer

6 Enkel und 4 Urenkel.

Wuppertal-Elberfeld (Neue Friedrichstraße 34), Hannover, Gladbeck (Westf.), Bremen, den 23. Januar 1931.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigung findet am Dienstag 27. Jan. nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Heute früh verschied nach kurzem, aber schmerzhaftem Krankenlager der Begründer und Seniorchef unserer Firma

Herr Hermann Heinemann

im 93. Lebensjahre.

Sein ganzes Interesse und seine volle Kraft hat er bis in sein hohes Alter hinein in den Dienst unserer Firma gestellt. Als leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung werden wir seiner immer in Ehrfurcht gedenken.

H. u. W. Heinemann.

Wuppertal-Elberfeld, den 23. Januar 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 21. d. Mts., morgens 5 1/2 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Buchmüller

im Alter von 33 Jahren.

Die trauernden

Geschwister und Verwandten.

Wuppertal-Barmen-U.,

Elberfeld (Oberstr. 34).

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des U.-Barmen Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir allen Beteiligten, insbesondere seiner früheren Werkleitung und den Vereinen, sowie Herrn Pastor Ternieden für die tröstlichen Worte auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister Schwettko.

Elberfeld, den 23. Jan. 1931.

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Die

Höchstleistung

meines

Inventur-Ausverkaufs

Tausende

Reste

Nessel, Chiffon, Biber, Handtuchstoffe, Bettendamast, Bettuch-Elber, Waschstoffe, Wollstoffe, Gardinen

Jeder Rest Mir **25, 50, 85**

Restposten zu Räumungspreisen

Damenstrümpfe la. Waschseide . . . 95, 68, 50

Damenstrümpfe la. Kaschmir, r. Wolle . . . 1.85

Einsatzhemden moderne Einsätze . . . 95, 85

Normalhosen wollgem. 98, 88

Damen-Hemden mit Hohlbaum . . . 68, 58

Kissenbezüge mit Hohlbaum . . . 78, 68

Dam.-Schlupfer gefüttert . . . 88, 78

Sportgürtel mit 4 Halter . . . 50, 40

Doppelte Rabattmarken auf alle regulären Waren

Marcks.

Elberfeld, W. Rathenaustraße 6

Nach erfolgter Zulassung zur Anwaltschaft habe ich mein

Büro in Vohwinkel, Königstraße 7, eröffnet.

Josef Müller, Rechtsanwalt

Wuppertal-Vohwinkel, Königstr. 7 (Am Schwebebahnhof), Telefon 22413. e271

Zu spät?

Bis spätestens 9 Uhr vormittags müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am gleichen Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach belegt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Seit 1879

bewährter Ratgeber

der Industrie

ANZEIGER

für Berg, Hütten

und Maschinenwesen

VERLAG

W. GIRARDT

ESSEN

Bausparkasse „Hansa“ A.-G.

Kön. Gereonshaus

Zimmer Nr. 96-98 Telefon 227062

Aktienkapital RM. 200.000,-

Unkündbare Darlehen zum Neubau

von Eigenheimen, Kauf

von Häusern und Ab-

lassen von Hypotheken.

Erbte kostenlos

Darlehensbedingungen

Name:

Adresse:

(als Drucksache m. 5 Pf. frankieren)

Vertreter an allen Plätzen gesucht.